Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 233. **Freitag den 5. Oktober 1900.** **XVIII. Jahrg.**

1,50 Mark

kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ für das IV. Vierteljahr 1900 in den Ausgabestellen und bei den Postanstalten, ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen fortgesetzt an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Vom Geldmarkte.

Wer den Kurszettel in der letzten Zeit aufmerksam verfolgt hat, der wird bemerkt haben, daß die Preise der Industriepapiere stark zurückgegangen sind. Eine stattliche Reihe von ihnen hat vom April bis jetzt über hundert von der damaligen Notirung verloren. Die Zahlen erinnern an den großen Krach von 1873. Damals hatten 566 ausgewählte Papiere (darunter 537 Aktien) einen Gesammtnennwerth von 6770 Millionen Mark und einen Kurswerth Ende 1872 von insgesammt 8324 Millionen Mark. Durch den Krach sanken sie auf einen Kurswerth von 5979 Millionen, also weit unter den Nennwerth; das bedeutete einen Kursverlust von 2345 Millionen Mark. Wie vor 27 Jahren, so sind auch jetzt gewaltige Summen verloren.

Man müßte nach dem mächtigen Kurssturz annehmen, daß die Blütezeit der Industrie vorbei sei. Aus den Kreisen der Industrie liegen jedoch keine Nachrichten vor, welche eine solche Befürchtung rechtfertigen könnten; vielmehr scheint die Ursache der Börsenbewegung der natürliche Rückschlag zu sein gegen eine starke Uebertreibung in der Bewerthung der Industriepapiere. Die so lange dauernde günstige Meinung des Privatpublikums und der Spekulation für Industriewerthe hatte nach und nach den Kurs der bekannten Industriepapiere auf eine Höhe gebracht, welche mit dem Durchschnittsertrage in argem Mißverhältniß stand. Kein Wunder, daß ein Windstoß genügte, das Kartenhaus dieser übertriebenen Aufwärtsbewegung umzuwerfen.

Leute, die mit den Börsenverhältnissen vertraut sind, haben den Zusammenbruch vorausgesehen und es nicht an Warnungen fehlen lassen. Mit welchem Erfolge, zeigt sich jetzt; denn wenn auch dank dem wohlthätigen Einflusse des Börsengesetzes das Privatpublikum diesmal glimpflicher wegkommt, als früher in ähnlichen Fällen, so ist es doch zweifellos, daß mancher kleine Kapitalist, der sich hatte verleiten lassen, den Tanz um's goldene Kalb mitzumachen, nun sein Vermögen eingebüßt oder doch erheblich geschmälert hat.

Die Spekulation in Industriepapieren ist, wie die Erfahrung in den letzten Jahren beweist, überhaupt weder für den Privatmann noch für die Volkswirthschaft von Vortheil. Das Gegenstück zur Vorliebe für die Industriepapiere ist die Abwendung von den sogenannten sicheren Anlagewerthen, den Reichs- und Staatsanleihen, die infolgedessen im Kurse zurückgegangen sind. Dieser Kursrückgang bedeutet für die, die nur auf Zinsgenuß von ihrem Kapital ausgehen, einen buchmäßigen, für die, die Anlagepapiere verkaufen wollen oder verkaufen müssen, einen wirklichen Vermögensverlust und damit eine entsprechende Verminderung des Nationalvermögens. Ferner müssen die Staaten, die Gemeinden und die privaten Unternehmer ihren Kredit theuer bezahlen und infolgedessen ihre mit Kredit auszuführenden Unternehmungen einschränken. Unter diesen Umständen wäre es zu wünschen, wenn sich die Reichs- und Staatspapiere wieder größerer Beliebtheit erfreuten.

Es ist ein wahres Glück, daß der Grund für den Kurssturz an der Börse nur in der Börse selbst zu suchen, nicht aber etwa auf eine abflauende Stimmung auf dem Markte zurückzuführen ist, denn sonst könnte leicht eine Absatzstockung und damit eine industrielle Krisis eintreten. Bisher ist diese Wirkung der starken Kursrückgänge noch verhütet worden, allein es ist nicht sicher und selbst nicht wahrscheinlich, daß es immer so gehen wird. Für die industriellen Gesellschaftsunternehmungen liegt hierin die Mahnung, durch eine strenge Dividendenpolitik und umfassende Rücklagen dafür zu sorgen, daß Uebertreibungen in der Bewerthung der Industriepapiere an der Börse und damit Schädigungen der Industrie durch den folgenden Rückschlag möglichst vermieden werden.

Politische Tagesschau.

Zu den verschiedenen Versionen über den Zeitpunkt des Zusammentritts des Reichstages wird mitgetheilt, daß die Dispositionen der maßgebenden Kreise noch wie vor dahin gehen, den Reichstag in der zweiten Hälfte des November zu berufen.

Was können wir für die Buren thun? fragt die „Deutsche Tagesztg.“ und antwortet darauf: „Alle kleinlichen Bedenken, die dagegen ausgesprochen sind, müssen in den Hintergrund treten. Nehmen wir die Buren, die zu uns kommen wollen, in unseren Kolonien auf und bereiten wir ihnen dort eine neue Heimat! Es ist das einzige, was wir für sie thun können. Wir erweisen uns damit auch selbst den größten Dienst, indem wir auf diese Weise die deutsche Zukunft Südwestafrikas sichern und dort einen Stützpunkt für die weitere Ausbreitung des Deutschthums schaffen. Fürst Bismarck hat es seiner Zeit sehr bedauert, daß Caprivi das Gesuch von Buren, die ihn um ein gleiches baten, abgelehnt hatte. Erfreulich ist übrigens, daß auf diesem Standpunkte auch die Reichsregierung stehen soll, denn die „Köln. Volksztg.“ meldet, daß innerhalb derselben Erwägungen über die Frage der Ansiedelung von Buren in Deutsch-Südwestafrika schweben. Voraussetzung bleibt natürlich, daß die Buren in der deutschen Kolonie auch im Deutschthum aufgehen und nicht etwa ein gesondertes und selbstständiges Gemeinwesen dort zu bilden suchen. Akklimatisiren sich die Buren in der afrikanischen Kolonie des deutschen Reiches, so wird das Deutschthum in der Kolonie dadurch nur gekräftigt werden.“

In ganz Belgien herrscht anläßlich der in München vollzogenen Vermählung des Prinzen Albert von Belgien mit der Herzogin Elisabeth von Bayern festliche Stimmung. Ueberall erblickt man Fahnen in den belgischen und bayerischen Farben. In den größeren Kirchen wurden Dankgottesdienste abgehalten. Abends fand in allen Garnisonen Zapfenstreich statt. Prinz Albert und seine Gemahlin treffen am Sonnabend in Brüssel ein. Nach ihrer Ankunft werden mehrere Tage hindurch große offizielle und Volksfeste abgehalten werden. — Dem Brüsseler „Etoile Belge“ zufolge kam es in Vilverde zu einem heftigen Streit zwischen neu ausgehobenen Rekruten, die einer sozialistischen Versammlung beiwohnen wollten, und den Soldaten der Garnison, die dieses nicht zulassen wollten. Nachdem zur Unterstützung der letzteren eine Truppenabtheilung herbeigeeilt war, gelang es dieser, die Rekruten wieder nach der Kaserne zu bringen. Sieben Rekruten wurden in Arrest abgeführt. — Aus solchen Rekruten werden sich ja musterhafte Soldaten entwickeln!

Zum Besuch der Weltausstellung trifft dem „Figaro“ zufolge der König von Griechenland Mitte Oktober in Paris ein und wird dort längere Zeit verweilen. Ende des Monats wird auch der König der Belgier erwartet, dem zu Ehren eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet werden soll. Ferner wird der Prinz Georg von Griechenland die Weltausstellung offiziell besuchen.

Frankreich und Marokko stehen auf gespanntem Fuße. Wie aus Oran vom Montag die „Agence Havas“ meldet, griffen Marokkaner in der Nacht zum 30. September die Station Duveyrier an; es sind Verstärkungen dahin abgesandt worden. — Wegen der Besetzung von Tuat durch die Franzosen hat nach der „Pol. Korr.“ der Sultan von Marokko eine zweite Protestnote an die Mächte gerichtet. Der Sultan beantragt die Einberufung einer Konferenz zur Entscheidung dieser Angelegenheit. In diplomatischen Kreisen wird jedoch vorausgesehen, daß auch der erneute Appell bei den betheiligten Regierungen kein Gehör finden werde.

Von den englischen Wahlen lagen nach einem Wolff'schen Telegramm bis Mittwoch früh in London folgende Resultate vor: Gewählt waren bis dahin 178 Ministerielle und 54 Mitglieder der Opposition. Unter den letzteren befinden sich 19 irische Nationalisten. Die Ministeriellen hatten

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Inmitten all' dieser Qualen und Zweifel stand sein Entschluß, alles zu thun, um sie von dem Morde zu entlasten, unerschütterlich fest, und hätte er diesem Zwecke sein ganzes Vermögen aufopfern müssen. Doch hielt er dieses Vorhaben noch streng vor ihr geheim; es wäre Gift für sie gewesen, in ihr eine wenn auch noch so leise Hoffnung zu erwecken, die sich vielleicht als trügerisch erweisen konnte. Fühlte er sich doch selbst entmuthigt, daß der Mann, auf den er sein ganzes Vertrauen setzte, kein Lebenszeichen von sich gab. Hatte er die Sache als völlig aussichtslos fallen lassen? Weilte er vielleicht bereits, für andere wirkend, im fernen Auslande, während Gerth vergebens auf eine Nachricht von ihm wartete? Das war der Gedanke, welcher den jungen Arzt zu beunruhigen begann.

Als Dr. Gerth an einem Sonntag Vormittag in seinem Zimmer saß, empfing er den Besuch eines Fremden. Sein Haar war bereits ergraut, aber noch immer von dichtem Wuchs, wie auch der stattliche Vollbart zeigte. Die Augen beschattete eine blaue Brille. In Haltung und Kleidung verrieth sich der feine Mann.

„Sie werden mich wohl nicht kennen?“ führte sich der Besucher mit einem verbindlichen Lächeln ein.

„Ich muß allerdings bedauern,“ entschuldigte sich Gerth.

„Allram ist mein Name, Titus Allram.“

Der Irrenarzt wollte seinen Ohren und Augen nicht trauen. Selbst jetzt, wo er es wußte, erkannte er den Detektiv nicht wieder, der erst im späteren Verlauf des Gesprächs, wo er sich zwanglos gehen ließ, in Stimme und Benehmen nach und nach zum Vorschein kam. Da war also der Mann selbst, von dem er mit jeder Post eine Mittheilung erwartet hatte, und daß er in so geheimnißvollem Inkognito kam, schien keine ungünstige Vorbedeutung zu sein.

„Kann uns hier jemand hören?“ frug Allram vorsichtig, während er auf dem ihm dargebotenen Sessel Platz nahm.

„Wir sind vor jedem unberufenen Lauscher sicher,“ beruhigte Gerth.

„Ich komme unter dieser Maske,“ sagte Allram mit gedämpfter Stimme, „um dem Teufel das Spiel zu verderben, falls mich hier zufällig jemand kennen sollte. Es würde Mißtrauen erregen, wenn man Sie mit einem Detektiv verkehren sähe. Ich bin also Dr. Hauser, bin ein Irrenarzt aus irgend einer weit entlegenen Anstalt, die Sie selbst wählen mögen. Als Fachmann darf ich mich unter Ihrer Führung hier frei bewegen und sogar einige Worte mit Konstanze Herbronn sprechen, falls dies nöthig werden sollte. Damit es aber nicht auffällt, wenn ich noch einmal kommen müßte, so werden Sie Ihren Herren Kollegen sagen, ich sei auf einer größeren Reise begriffen und hätte versprochen, Sie auf der Rückfahrt noch einmal zu besuchen.“

„Ich verstehe vollkommen,“ nickte der junge Arzt. „So darf ich wohl annehmen, daß —“

„Daß ich mich ganz in Ihre Dienste gestellt habe? Ja, das dürfen Sie. Die Mission verspricht interessant zu werden, wenn ich auch für einen Erfolg nicht bürgen kann.“

Mit klopfendem Herzen erwartete Dr. Gerth die Eröffnungen des Detektivs.

„Die leisen Spuren, die ich entdeckt habe, deuten zunächst auf ein Vorkommniß, welches um fünf Jahre zurückliegt,“ begann Allram. „Sie erinnern sich gewiß meiner Mittheilung, daß ich einen Dieb ermittelte, der Professor Georgis Alterthumssammlung bestohlen hatte. Es handelte sich um eine Bibel, und zwar um die sehr selten gewordene lateinische Ausgabe von 1532, die bei Robertus Stephanus in Paris gedruckt worden ist. So steht es in meinem Tagebuche, welches ich über alle meine Geschäfte bis auf die geringfügigsten Nebenumstände führe. Ich habe in diesem Tagebuche schon manchen wichtigen Rückblick gethan über Personen und Dinge, mit denen ich abgeschlossen zu haben glaubte und die dennoch bei späteren Ereignissen, welche durch meine Hand liefen, wieder bedeutungsvoll wurden. Bewundern Sie also nicht mein Gedächtniß, wenn ich auf dieses und jenes Detail werde zu sprechen kommen, auf Zahlen und Daten sogar, — sie stehen alle in meinem Tagebuche, welches ich befragt habe. . . . Der Zufall wollte es, daß Professor Georgi das kostbare Buch sogleich vermißte. Am Abend vorher hatte er es noch neben anderen alterthümlichen Büchern, von denen er eins gerade gebraucht, stehen sehen; am Morgen war es verschwunden. Da der Portier Punkt acht Uhr das Haus schloß und gerade an jenem Abend niemanden ein- noch ausgelassen hatte, so mußte man es mit einem Hausdiebe zu thun haben. Um nicht erst die Polizei in die Sache hineinzuziehen, wandte sich der Professor an mich. Der Schuldige hatte alle Vorkehrungen getroffen, den Verdacht dem Dienstmädchen aufzuhalsen. Ich ließ mich jedoch nicht durch den Schein täuschen. Professor Georgi hatte kurz vorher mit einem Berliner Antiquar über den Verkauf der Bibel korrespondirt, die Unterhandlungen jedoch wieder abgebrochen. Sein Neffe wohnte bei ihm. Ich kannte den jungen Mann nicht, den ich auch während jener Tage nie im Hause antraf, — wahrscheinlich wich er mir aus; aber ich hatte gehört, daß er ein leichtsinniger Schuldenmacher und ein großer Freund von Spiel- und Champagnergelagen sei. Im Arbeitszimmer seines Onkels hatte er vielleicht den einen oder anderen Brief des Berliner Antiquars offen liegen sehen, einen Blick hineingeworfen und daraus den hohen Geldwerth der Bibel ersehen. Wer weiß, aus welcher Verlegenheit er sich helfen konnte, wenn er das vom Onkel abgelehnte Geschäft mit dem Antiquar selbst machte. Eine Durchsuchung seines Zimmers wollte der Professor durchaus nicht zugeben; eines solchen Spitzbubenstreiches hielt er seinen Neffen für unfähig. Erst als ich ihm vorstellte, es handele sich hier nur um eine Formalität, willigte er ein. Im Papierkorb des jungen Herrn fand ich einen Brief, eigentlich einen Wisch, den nur der Stempel der Stadtpost zum Range eines Briefes erhob. Die Adresse lautete an Herrn Alfred Wippach — so hieß nämlich Professor Georgis Neffe. Das Datum war vom vorhergehenden Tage. Der Brief hatte natürlich auch einen Inhalt. Dieser deutete auf ein militärisches Unternehmen hin. Im Briefe standen nämlich die wenigen Worte: „Die 3. Kompagnie des 56. Regiments tritt heute Abend elf Uhr zur Nachtübung an.“ Natürlich nahm ich die Sache nicht von der militärischen Seite, sondern ich dachte sogleich an die kostbare Bibel. Da diese sich

sechs, die Oppositionellen sieben Sitze gewonnen. Balfour ist in Manchester mit 2454 Stimmen, also mit 776 Stimmen mehr als bei der letzten Wahl, gewählt worden. — Die Erwartung der Opposition, daß in den beiden Londoner Wahlkreisen, der meist von Arbeitern bewohnten Vorstadt Westham zwei populäre radikale Kandidaten gewählt werden würden, ist getäuscht worden. Die Konservativen behaupteten beide Sitze, und die Mehrheit ist mehr als doppelt so groß als die des Jahres 1895.

Ueber Anarchistenverhaftungen in Mailand meldet eine in Rom am Dienstag eingetroffene Privatdepesche, daß dort fünf Personen verhaftet wurden, von denen eine, ein gewisser Johann Milich aus Slano (Dalmatien), einen Dolch, einen Revolver, 160 Dollars in Gold, mehrere Pfund Sterling, sowie eine Empfangsbestätigung über eine von ihm an seine Familie abgesandte Summe von 100 Dollars bei sich trug. Alle fünf Personen kamen aus den Vereinigten Staaten und erklärten, an Bord mit einander bekannt geworden zu sein.

Prinz Georg von Griechenland hat in der That die Absicht, die Kretafrage wieder aufzurollen. Von einer über die kretischen Angelegenheiten vorzüglich unterrichteten Persönlichkeit wird der „Pol. Korr." bestätigt, daß die bevorstehende europäische Reise des Oberkommissars von Kreta, Prinzen Georg, einen eminent politischen Charakter tragen und darauf abzielen werde, eine Wendung in der staatsrechtlichen Stellung der Insel vorzubereiten. Der Prinz hat, obgleich seine Reise seit längerem angekündigt war, den wahren Zweck derselben vor der großen Oeffentlichkeit geheim gehalten, sodaß man allgemein annahm, daß er keinen weiter reichenden Plan verfolge, als den der Berichterstattung über seine Wirksamkeit und seine Erfahrungen an die vier Garantiemächte, als deren Mandatar er an die Spitze der kretischen Verwaltung getreten ist. Gegenüber dem engeren Kreise der ihm nahe stehenden Personen hat er aber schon seit Monaten kein Hehl daraus gemacht, daß er die Ersetzung des gegenwärtigen provisorischen Zustandes auf Kreta nach Ablauf der für dieses Interim von den Mächten gesetzten dreijährigen Frist durch eine endgiltige Neuordnung für durchaus wünschenswerth halte und sich zum Vertreter dieses Standpunktes an den zur Entscheidung hierüber berufenen Stellen machen werde. Er knüpfte daran die Versicherung, daß er, mag nun sein Verlangen im Rath der Mächte durchdringen oder nicht, jedenfalls entschlossen sei, sein Mandat in die Hände der Regierungen, die es ihm übertrugen, zurückzulegen. Prinz Georg will nun persönlich Bemühungen aufbieten, um diese Regierungen von der Berechtigung des Wunsches der Kretenser zu überzeugen, daß die Stellung der Insel mittelst Durchschneidung des letzten dünnen Fadens, der sie noch mit der Türkei verknüpft, eine definitive Regelung erfahre.

Ueber einen ernsten türkisch-russischen Grenzkonflikt in Kleinasien wird durch das österreichische offiziöse Telegraphenbureau aus Konstantinopel vom Donnerstag folgendes gemeldet: Nachrichten aus Erzerum zufolge wurden der Leiter des russischen Generalkonsulats und ein russischer Oberst, sowie eine aus 22 Soldaten bestehende Eskorte von Kurden bei Erzinghian angegriffen, das Gepäck wurde geraubt. Von der Eskorte wurden zwei Personen und auf Seiten der Kurden fünf getödtet.

Nach einer Meldung des „B. T." aus Petersburg sind die sieben polnischen Sozialisten, die vom Warschauer Militärgericht zum Tode verurtheilt worden waren, vom Zaren begnadigt worden, nachdem sie über die Mitglieder und die Organisation ihrer Partei Enthüllungen gemacht haben. Im Anschluß daran sind bereits zahlreiche Verhaftungen von Sozialisten in Polen erfolgt.

Der Kohlengrubenarbeiter-Ausstand in den Vereinigten Staaten war auch am Dienstag noch nicht beendet. In den Gruben im Anthracitrevier ruht die Arbeit noch immer. Die von den Grubenbesitzern gemachten Vorschläge haben zu nichts geführt. Es wird nur in vier Gruben von den 39, welche der Philadelphia and Reading Eisenbahngesellschaft gehören, gearbeitet.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober 1900.

— Der Kronprinz folgt am Sonntag einer Einladung des Herzogs Karl Theodor in Bayern zu den Jagden in Bad Kreuth.

— Staatssekretär Graf von Bülow hat sogleich nach seiner Rückkehr die Geschäfte des Auswärtigen Amtes, deren Oberleitung er auch während seiner Abwesenheit behalten hatte, in vollem Umfange wieder übernommen. Die Nachricht von einer Unpäßlichkeit, durch die er an das Zimmer gefesselt gewesen sein soll, wird dementirt.

— Amtlich wird veröffentlicht, daß der Ober-Regierungsrath v. Heydebrand und der Lasa zu Oppeln zum Regierungspräsidenten in Osnabrück ernannt wurde.

— Der Landgerichtsdirektor Dr. Felisch ist zum Wirklichen Admiralitätsrath und vortragenden Rath im Reichs-Marineamte ernannt worden.

— Der bisherige Generaldirektor der direkten Steuern Burghart erhielt, dem „Reichsanz." zufolge, die Brillanten zum Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub.

— Nur ein halbes Dutzend Elsaß-Lothringer dient im aktiven Offizierkorps der deutschen Armee, die französische Generalität aber weist nach der „Frankf. Ztg." 130 Lothringer auf, nämlich 19 Divisions- und 29 Brigadegenerale im aktiven Dienst und 82 Generale z. D. und a. D.

— Die Fabrikation des neuen Gewehrs Modell 1898 ist nach der „Schles. Ztg." in den staatlichen Gewehrfabriken Spandau, Erfurt, Danzig und Amberg (Bayern) aufgenommen worden.

— Die Ausrüstung der Garde-Infanterie mit dem neuen Gewehr, Modell 1898, hat begonnen; Montag und Dienstag waren Abtheilungen des Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth aus Charlottenburg in Spandau, um die neue Waffe im Artilleriedepot in Empfang zu nehmen.

— Auf der Germania-Werft zu Kiel wird am 6. Oktober mittags 12 Uhr der kleine Kreuzer F vom Stapel laufen, nachdem ihn Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Baden getauft haben wird.

— Auf dem Dampfer „Löwenburg" sind am Montag Munition und Baracken nach China abgegangen.

— Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht eine am 1. Oktober 1900 inkraft getretene Verordnung betreffend das strafgerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen der kaiserlichen Schutztruppen vom 18. Juli 1900.

— Der Katholikentag in Bonn hat nach der „Frankf. Ztg." mit einem Defizit von 10 000 Mk. abgeschlossen.

— In Leipzig ist in den letzten Tagen der national-soziale Parteitag abgehalten worden.

— Seit 1884 hatte der Fabrikant D. in Düsseldorf das Wort „Germania" als Waarenzeichen für die von ihm betriebenen Oefen benutzt. Die Anmeldung beim Patentamte hatte er unter Nichtachtung des Waarenzeichengesetzes für überflüssig gehalten. Das machte sich sein Konkurrent W. zunutze, indem letzterer sich „Germania" für Oefen eintragen ließ und nun den D. aufforderte, sofort die Benutzung des Wortes „Germania" einzustellen. Nach dem Bericht der Patentanwälte Reichau u. Schilling-Berlin W. 8 wurde D. angeklagt, zu 200 Mark Strafe verurtheilt und schließlich die von ihm beim Reichsgericht eingelegte Revision als unbegründet verworfen.

Leipzig, 30. September. Die „Leipz. Neuest. Nachr.", das „Leipz. Tageblatt" und der „Leipz. Stadt- und Dorf-Anzeiger" machen bekannt, daß sie vom 15. Oktober den Anzeigenpreis um 25 Prozent erhöhen, und begründen diese Erhöhung mit der Papierpreissteigerung und der Erhöhung des Postzeitungstarifs.

Braunschweig, 1. Oktober. Der allgemeine deutsche Sprachverein veranstaltete am 29. v. Mts. hier eine Gedächtnißfeier für seinen am 12. August verstorbenen Stifter, den Geheimen Hofrath Professor Dr. Riegel. Eine größere Anzahl von Mitgliedern des Gesammtvorstandes aus Berlin, Dresden, Hannover und anderen Orten waren erschienen, außerdem Vertreter auswärtiger Zweigvereine und zahlreiche Mitglieder des Braunschweiger Zweigvereins mit ihren Frauen. Die herzogliche technische Hochschule, deren Lehrkörper Riegel angehörte, war durch ihren Rektor, Herrn Medizinalrath Professor Dr. Beckurts, vertreten. Der Braunschweiger Lehrergesangverein sang unter Leitung des Herrn Domkantors Wilms eine stimmungsvolle Motette von Blummer. Der Vorsitzende des Gesammtvereins, Herr Geheimer Oberbaurath Sarrazin aus Berlin wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung dieser Feier für den Sprachverein hin, sowie auf den vor wenigen Tagen erfolgten Tod des Oberstleutnants Dr. Jähns, des Nachfolgers Riegels. Die Festrede hielt Herr Konrektor Professor Dr. Dunger aus Dresden. Er feierte in seiner warmempfundenen und formvollendeten Rede den Verstorbenen als den Gründer des allgemeinen deutschen Sprachvereins und beleuchtete vor allem die Gründe, weshalb dieser Verein im Unterschiede zu früheren so herrlich gediehen sei. Diese Gründe fand er einmal in der Art und Einrichtung des Vereins, der durch weises Maßhalten, durch Betonung des nationalen Gesichtspunktes und durch Volksthümlichkeit so großes erreichte, und sodann in den persönlichen Eigenschaften des Gründers. Am folgenden Morgen um 9 Uhr versammelten sich die fremden Gäste und die Mitglieder des Braunschweiger Zweigvereins auf dem Zentralfriedhofe, um des Verstorbenen auch an seiner letzten Ruhestätte zu gedenken. Herr Geheimrath Häpe aus Dresden, der stellvertretende Vorsitzende des Gesammtvereins, gab den Empfindungen der Versammelten in herzlichen, ergreifenden Worten Ausdruck. Sichtbare Zeichen der Verehrung für den Dahingeschiedenen waren eine prachtvolle Krone, die der Gesammtvorstand widmete, und schöne Kranzspenden, die von Vertretern oder im Auftrage zahlreicher Zweigvereine niedergelegt wurden.

Köln, 1. Oktober. Der „Kölnische Volksfreund" theilt mit, daß ein gemeinsames Hirtenschreiben der preußischen Bischöfe, datirt Fulda den 22. August, sich mit der sozialen Frage und den katholischen Arbeitervereinen und -Verbänden befaßt. Für diese werde die religiöse Grundlage nachdrücklich gefordert und die Errichtung von farblosen sogen. neutralen Verbänden verworfen.

Kiel, 2. Oktober. Der verlängerte und artilleristisch leistungsfähiger gewordene Küstenpanzer „Hagen" wurde heute unter dem Kommando des Korvetten-Kapitäns Paschen zur Vornahme von Probefahrten in Dienst gestellt.

Ausland.

Wien, 3. Oktober. Kaiser Franz Josef ist heute zu den Hochwildjagden nach Radmer abgereist.

Zu den Wirren in China.

Die Antwort des deutschen Kaisers auf das Schreiben des chinesischen Kaisers findet, soweit bis jetzt zu übersehen, allgemeine Zustimmung. Deutsche Blätter der äußersten Linken haben an den Sätzen, welche eine „besondere religiöse Färbung" tragen, Ausstellungen zu machen und widersprechen der „Vermischung völkerrechtlicher und religiöser Motive", die darin liegen soll, daß auch Schutz für die einheimischen Christen verlangt wird. Die Behandlung der chinesischen Christen hat das Eingreifen der Mächte nicht veranlaßt, sondern die an den Fremden begangenen Verbrechen. Nachdem aber einmal das Eingreifen nöthig geworden, werden christliche Mächte doch wohl auch die Pflicht anerkennen müssen, auch die chinesischen Christen vor künftigen Verfolgungen sicher zu stellen. Sie haben diese Pflicht umsomehr, als die chinesischen Christen weniger ihres Glaubens wegen als wegen ihrer Fremdenfreundlichkeit verfolgt werden. Wie das Urtheil der meisten deutschen Blätter, so lautet auch das der ausländischen Presse, soweit Nachrichten darüber vorliegen, der kaiserlichen Antwort durchaus günstig. Allzu großer Werth ist aber darauf nicht zu legen. Als die Zirkulardepesche des Grafen Bülow veröffentlicht wurde, äußerte sich auch die ausländische Presse zustimmend, und schließlich machte doch die Diplomatie allerlei Schwierigkeiten.

Mit der deutschen offiziösen Presse geben auch die österreichische Presse und einige englische Blätter der Hoffnung Ausdruck, daß aus dem Antwortschreiben Kaiser Wilhelms gewissermaßen eine neue Einmüthigkeit der Mächte sich ergeben werde.

Ueber die Stellungnahme der englischen Presse vermittelt das Wolff'sche Bureau am Mittwoch aus London folgendes: „Daily News" schreiben: Ohne Zweifel wird die zivilisirte Welt die Aufrichtigkeit, Würde und Wucht der Antwort des deutschen Kaisers auf das Telegramm des Kaisers von China vollauf würdigen. Ueber die Berechtigung der Ansichten des Kaisers kann bei den Westmächten nur eine Meinung sein. Die chinesischen Eröffnungen anzunehmen, wäre Selbstbethörung; der Versuch, die Uebelthäter zur Rechenschaft zu ziehen, sollte unverzüglich gemacht werden. Der „Daily Telegraph" sagt: Inmitten der vielen schwankenden und verwirrenden Dinge in der chinesischen Frage ragt der Brief des deutschen Kaisers als ein festes und entschlossenes Dokument hervor. Der Brief beweist, daß Deutschland entschlossen ist, Sühne zu verlangen für die Europa zugefügte Schmach. Es ist schwer genug, das europäische Konzert in Bewegung zu bringen, aber sobald eine beherrschende Gestalt dem sittlichen Empfinden der Menschheit Ausdruck verleiht und ihr den Weg weist, so wird es den Vorsichtigen und Zaghaften leichter, zu folgen. Der „Standard" erklärt, es sei Grund zur Hoffnung, daß Kaiser Wilhelms Vorschlag, der Kaiser von China möge nach Peking zurückkehren, auf Grund „eines bereits günstig erwogenen Arrangements der Mächte" erfolgte.

Auch in Frankreich ist man von dem Inhalt der Kaiserdepesche befriedigt und erblickt in ihr einen neuen Beweis für die Uebereinstimmung der deutschen mit der französisch-russischen Politik in der chinesischen Frage. Wie weiter aus Paris gemeldet wird, wollen gleich Deutschland nunmehr auch andere Mächte dem Kaiser Kwangsü ihren Schutz versprechen, schon damit es nicht aussehe, als ob Kwangsü unter deutschem Protektorat stehe.

Als Erfindung stellt sich die Meldung der Londoner „Morning Post" über eine französische Zirkularnote heraus. Von unterrichteter Seite wird der „Nat.-Ztg." bestätigt, daß die Meldung der „Morning Post" von einer französischen Zirkularnote der Begründung entbehrt. In Berlin ist eine französische „Zirkularnote" nicht eingetroffen, auch steht eine solche, wie angenommen wird, unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu erwarten.

Die offiziellen diplomatischen Beziehungen mit China und damit auch der offizielle Verkehr zwischen dem Auswärtigen Amte in Berlin und der chinesischen Gesandtschaft sind bekanntlich aufgegeben. Trotzdem bestehen aber, wie der „Lok.-Anz." von einer der chinesischen Gesandtschaft nahestehenden Seite hört, inoffizielle Beziehungen, die auch bei dem kaiserlichen Briefwechsel sich dadurch bethätigten, daß der Brief des Kaisers Kwangsü durch den seit vielen Jahren hier akkreditirten ersten Sekretär der Gesandtschaft Kingin-thai überreicht wurde. Die Antwort Kaiser Wilhelms wurde an Dr. Mumm von Schwarzenstein zur Weiterbeförderung an ihre Adresse übersandt.

Nach einer Meldung von Laffans Bureau in London verloren die Boxer bei dem schon gemeldeten Gefecht mit den Deutschen am kaiserlichen Jagdpark hundertfünfzig Mann.

Wie aus Tientsin telegraphirt wird, hat Graf Waldersee sehr herzliche Beziehungen mit den verbündeten Kommandeuren hergestellt. Die öffentliche Meinung in Tientsin billigt Deutschlands Haltung inbezug auf sein Verlangen, die Urheber der jüngsten Erhebung bestraft zu sehen, in wärmster Weise.

Laut telegraphischer Mittheilung werden S. M. Torpedoboote „S 90", „S 91", „S 92" am 4. Oktober von Amoy in See gehen. — Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Roland" 2. Oktober in Colombo angekommen.

Ueber englische Truppennachschübe wird vom 1. Oktober aus Wei-hai-wei gemeldet: Die englischen Kreuzer „Terrible" und „Arethusa", sowie die dritte indische Brigade sind unmittelbar nach erhaltenem Befehl von hier nach Taku abgegangen.

Der französische Konsul in Kanton meldet unter dem 1. d. Mts., daß der französische Vizekonsul und das Kanonenboot „Avalanche" nach Kanton zurückgekehrt sind, nachdem, gemeinsam mit den chinesischen Truppen, die Unruhen unterdrückt waren, welche im Gebiete des Westflusses ausgebrochen waren. Eine Anzahl der Hauptschuldigen wurde zum Tode verurtheilt. Der durch diese Bewegung verursachte materielle Schaden ist beträchtlich, doch sind Personen nicht dabei um's Leben gekommen.

---

nirgends fand und da nach der Versicherung des Portiers zur Nachtzeit auch niemand im Hause ein- oder ausgegangen war, so mußte sie dieses auf einem anderen Wege verlassen haben. Bei einer Nachforschung im Hofe, wo Leitern zur Auswahl umherlagen, fand ich gerade unter dem Korridorfenster in dem weichen, sandigen Boden zwei tiefe Eindrücke, die nicht darüber im Zweifel ließen, daß hier eine Leiter angelegt worden war. Das war jedenfalls unter der Nachtübung der 3. Kompagnie des 56. Regiments zu verstehen gewesen, für welche sich der Briefschreiber Herrn Alfred Wippach als Gehilfe zur Verfügung stellte, um sich von ihm das sehr voluminöse Buch durch's Korridorfenster reichen zu lassen und damit über den leicht zu ersteigenden Plankenzaun des Hofes zu verschwinden. — Meine Vermuthung, daß die Bibel nach Berlin zu dem Antiquar gewandert sei, mit welchem Professor Georgi wegen ihres Verkaufs brieflich unterhandelt hatte, bestätigte sich. Ich reiste selbst hin und erwirkte mit dem Käufer auf gütlichem Wege einen Vergleich, sodaß die Sache aus der Welt geschafft war, ohne Staub aufzuwirbeln. Jedenfalls hatte sich der Antiquar einer groben Unvorsichtigkeit schuldig gemacht, das Geschäft mit einem nicht beglaubigten Unterhändler abzuschließen, der kein anderer als jener Helfershelfer Wippachs gewesen sein konnte. Der Professor strich den entarteten Neffen aus dem Testament und versah ihn mit den nöthigen Mitteln zur Reise über den Atlantischen Ozean."

Allram schwieg. Der Irrenarzt hatte ihm aufmerksam zugehört; man konnte ihm eine gewisse Verlegenheit anmerken, denn er fühlte sich enttäuscht. Er hatte mehr und ganz anderes erwartet. (Fortsetzung folgt.)

Die Kabelverbindung zwischen Tschifu und Tsingtau ist vollendet und dem Betriebe übergeben. Damit ist das deutsche Schutzgebiet von Kiautschou unmittelbar an das internationale Kabelnetz angegliedert. Seitens des Oberkommandos der englischen Truppen ist die Legung eines besonderen Telegraphen von Peking nach Tientsin einer Privatfirma in Auftrag gegeben worden.

Provinzialnachrichten.

Culm, 3. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Gut Gorinnen im Kreise Culm ist nicht von Herrn Rittergutsbesitzer v. Dzialowski-Dzialowo, sondern von Herrn Rittergutsbesitzer v. Ossowski-Najmowo der Frau Körber abgekauft worden.

Danzig, 3. Oktober. (Der Kaiser) verläßt das Jagdhaus Rominten am Donnerstag 8 Uhr vormittags; die Abfahrt vom Bahnhof Rominten erfolgt 9 Uhr. In Elbing trifft der Kaiserzug um 2 Uhr 20 Min. ein, nimmt hier Maschinenwechsel vor und fährt dann weiter nach Marienburg, wo ein Aufenthalt von zwei Stunden vorgesehen ist. In Danzig wird der Kaiser am Donnerstag Nachmittag kurz nach 6 Uhr erwartet; eine Batterie des 36. Feldartillerie-Regiments giebt den Kaisersalut. Kurz vor dem Kaiser trifft in Danzig mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug Prinz Heinrich ein und begiebt sich sofort nach Langfuhr, um dort mit seinem kaiserlichen Bruder zusammenzutreffen. Am Eingange zum Offizierkasino wird der Kaiser von Fanfaren des Trompeterkorps begrüßt. Auf dem Wege zum Kasino bilden Mannschaften des Train-Bataillons und im Hofe des Kasinos Husarenmannschaften Spalier. Sofort nach dem Eintreffen des Kaisers im Kasino beginnt das Festmahl, an dem etwa 50 Personen theilnehmen, und zwar außer dem Kaiser und Prinz Heinrich und deren Gefolge das Offizierkorps des 1. Leibhusaren-Regiments, die gesammte Generalität, Oberwerftdirektor von Prittwitz und Gaffron mit den technischen Leitern, sowie die Stabsoffiziere der hier liegenden Kriegsschiffe, der frühere Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments Oberstleutnant von Parpart und verschiedene hohe, dem Regiment einst nahegestandene und noch nahestehende Offiziere. Kurz vor 10 Uhr erfolgt von Langfuhr die Abfahrt des Kaisers und des Prinzen Heinrich nach Berlin. In Langfuhr selbst sind die Vorbereitungen für den Kaiserbesuch die üblichen und bestehen im wesentlichen in einer Ausschmückung und Beleuchtung der vom Kaiser zu passirenden Straßen.

Rominten, 2. Oktober. (Der Kaiser und die Kinder.) Ein Kinderfest eigener Art fand hier statt. Der Kaiser hatte angeordnet, daß für sämmtliche Kinder des Dorfes im Kinderheim ein großes Kaffeetrinken veranstaltet werde unter Darbietung von Kuchen aus der kaiserl. Haushaltung. Natürlich wurde dieser Einladung mit größter Freude Folge geleistet, selbst die kleinsten der Kleinen erschienen auf dem Arme der Mütter. Auf langen, mit weißem Linnen gedeckten Tafeln wurde die kaiserliche Gabe kredenzt, und nachdem der Kinder-Kaffeeklatsch so recht seinen Anfang genommen hatte, erschien auch der Kaiser mit seiner Begleitung in dem Heim und zeigte sich dort so recht als fürsorglicher Hausvater. Verschiedentlich griff der hohe Herr selbst zur Kaffeekanne und bediente die Kleinen. Fast jedes Kind wurde von dem Kaiser mit einer Anrede beglückt, und sobald eine Antwort in der derben ostpreußischen Weise fiel, lachte der Monarch herlich auf, streichelte den Kleinen die Wangen und die Haare aus der Stirn und sprach ihnen zum tapferen Zulangen zu. Kurz vor Fortgang des Monarchen trat noch ein kleines Mädchen hervor und brachte mit den Worten: „Danke schön, Herr Kaiser!“ dem Monarchen seinen Dank für die gewährte Freude dar, was den kaiserlichen Spender natürlich köstlich amüsirte.

Rominten, 3. Oktober. (Se. Majestät der Kaiser) erlegte bei der heutigen Frühpirsche im Revier Goldap einen kapitalen Achtzehnender. Regierungspräsident Hegel, Oberforstmeister Wesener und Forstrath Otto sind heute zum Diner befohlen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. Oktober 1900.

— (Durchreise.) Der Großfürst Sergius von Rußland reiste heute früh mit dem D-Zuge, anscheinend auf der Reise nach Paris, mit großem Gefolge hier durch; er fuhr in einem von der internationalen Eisenbahngesellschaft gestellten Wagen.

— (Die Wingolfitenvereinigung für Ost- und Westpreußen), die im vorigen Jahre auf Anregung des Herrn Pfarrer Scheffen-Langfuhr gegründet und eine theologische Verbindung alter Herren und Studenten aller Fakultäten auf christlicher Grundlage ist, war gestern (Mittwoch) im Gesellschaftshause zu Marienburg versammelt. In dem um 12 Uhr tagenden ersten Konvent wurde die Gründung eines Verbandes der Wingolfphilister für Ost- und Westpreußen einstimmig beschlossen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Pfarrer Scheffen-Danzig, Pastor Wichmann-Danzig und Professor Dr. Giesebrecht-Königsberg. In Westpreußen beträgt die Zahl der Wingolfiten 25, in Ostpreußen 10. — Auch eine Generalversammlung der Militärgeistlichen von Ost- und Westpreußen unter dem Vorsitz des Herrn Konsistorialraths Witting-Danzig fand gestern Vormittag im Hotel „König von Preußen“ in Marienburg statt.

— (Die polnische Parzellirungsbank) in Posen plant den Erwerb größerer Güter im Kreise Danziger Höhe, der eine fast rein deutsche Bevölkerung zählt. Auch in Danzig selbst macht sich eine rege polnische Agitation bemerkbar.

— (Auf dem Verbandstage der polnischen Erwerbsgenossenschaften) in Thorn sind zu Mitgliedern des Verbandsvorstandes gewählt worden: Pfarrer Wawrzyniak-Mogilno, Dr. Rzepnikowski-Löbau, Bankdirektor Wieckowski, Pfarrer Kotecki, Syndikus Thiel und Rechtsanwalt v. Glebocki, sämmtlich in Posen. Die Erhöhung des Anlagekapitals der Verbandsbank von 1/2 Million auf 1 Million Mark wurde erneut beschlossen.

— (Der Bund ostdeutscher Industrieller), der seinen Sitz in Danzig hat, wird am 30. November eine Versammlung in Posen abhalten.

— (Dr. Ferdinand von Hansemann-Pempowo), einer der Führer des Ostmarken-Vereins, ist nach längerem Leiden am Mittwoch in Berlin gestorben. Er war der einzige Sohn des Direktors der Diskonto-Gesellschaft Geheimen Kommerzienraths von Hansemann.

— (Zum 9 Uhr-Ladenschluß.) Es sind im Publikum Zweifel vorhanden, ob der 9 Uhr-Ladenschluß in Thorn schon inkraft getreten, da die nähere Bekanntmachung der Polizeibehörde noch nicht erfolgt sei. Diesen Anzweiflungen gegenüber sei darauf hingewiesen, daß die gesetzlichen Bestimmungen wie überall so auch hier mit dem 1. Oktober inkraft getreten sind. Die behördliche Bekanntmachung mit der Festsetzung der Ausnahmetage für späteren Ladenschluß und verlängerte Beschäftigungszeit der Angestellten wird demnächst erfolgen.

— (In den Steuerausschuß) der Gewerbesteuer der Klasse IV des Landkreises Thorn wurden heute gewählt als Mitglieder: Gastwirth Bartz-Culmsee, Gastwirth Splettstößer-Rentschkau, Kaufmann Meyer-Podgorz, Mühlenbesitzer Schauer-Gramtschen, Bauunternehmer Brosius-Mocker; als Stellvertreter: Gastwirth Dolatowski-Ottlotschin, Gastwirth Kaddatz-Leibitsch, Gastwirth Berner-Piaske, Gastwirth Huhse-Roßgarten, Kaufmann Krause-Culmsee. — Der Steuerausschuß der III. Klasse konnte nicht gebildet werden, da sich zur Wahl nur zwei Berechtigte eingefunden hatten.

— (Innungsquartal.) Die Fleischermeister-Innung hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Oktoberquartal ab. Es wurden zwei Jungmeister und ein auswärtiger Meister in die Innung aufgenommen. Freigesprochen wurden 6 ausgelernte Lehrlinge, nachdem sie am Vormittag im Schlachthause vor den Prüfungsmeistern ihr Probeschlachten gut bestanden hatten. Eingeschrieben wurden 4 Lehrlinge. Nach Beendigung der Quartalsangelegenheiten hielt der inzwischen erschienene Vertreter der großen Berliner Haftpflichtgesellschaft, Herr Dinslage aus Danzig einen interessanten Vortrag über die Billigkeit und die Vortheile seiner von ihm vertretenen Gesellschaft. Mehrere Innungsmitglieder entschlossen sich sofort, jener Gesellschaft unter den kundgegebenen Bedingungen beizutreten.

— (Eine Spezialitätentruppe) giebt gegenwärtig im Viktoriatheater Vorstellungen. Wie uns versichert wird, hat das Programm immer eine dezente Zusammensetzung, sodaß die Vorstellungen sich auch für Familienbesuch eignen.

— (Vom Wetter.) Eine für den Monat Oktober ungewöhnlich hohe Temperatur herrscht im ganzen Osten, sodaß Gewitter keine seltene Erscheinungen sind. Auch bei uns steigerte sich gestern die Wärme wieder zur Gewitterschwüle, es kam aber nicht zum Gewitter, obgleich es abends drohend schwarz am Horizont heraufzog und es auch stark wetterleuchtete. In der vergangenen Nacht setzte ein heftiger Sturmwind ein, durch den wieder eine Abkühlung eingetreten ist.

— (Ein Geldbrief mit Papierschnitzeln.) Der auf dem Ansiedelungsgut Gramtschen angesiedelte Besitzer Hartmann erhielt dieser Tage einen Geldbrief über 8000 Mk., welche Summe das Kaufgeld für sein in der Heimath veräußertes Grundstück bilden sollte. Als er den Geldbrief öffnete, fand er in demselben nur Papierschnitzel vor. Leider hat H. nicht die Vorsicht gebraucht, den Geldbrief in Gegenwart des Briefträgers zu öffnen, und so wird er wohl keine Entschädigung für den Verlust von der Post erlangen. Ob der Geldbrief bestohlen wurde oder ob ein Schwindel bei der Absendung vorliegt, läßt sich vorläufig nicht sagen.

— (Riesenbirne.) Eine 350 Gramm schwere Butterbirne, die aus dem Garten des Herrn Gemeindevorsteher Zühlke in Korzeniec stammt, wurde uns heute vorgezeigt.

— (Auf der Flucht ergriffen.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde gestern Nachmittag der Hausknecht Glaubitz aus Schulitz verhaftet. Glaubitz, welcher eine gegen ihn wegen Diebstahls verhängte Gefängnißstrafe von 1 1/2 Jahre antreten sollte, wollte sich dem Strafantritt entziehen, er stahl seinem Brotherrn, dem Bäckermeister Reinhold aus einem verschlossenen Behälter, den er erbrach, 100 Mark und ergriff dann die Flucht mit der Bahn in der Richtung auf Thorn, wahrscheinlich, um sich nach Polen in Sicherheit zu bringen. Obgleich er nicht in Schulitz, sondern auf der Nachbarstation Weichselthal den Zug bestieg, kam man dem Flüchtling doch auf die Spur und auf die Benachrichtigung der hiesigen Bahnhofspolizei erfolgte hier die Verhaftung des Flüchtlings durch Herrn Gendarm Raffalczyk. Glaubitz wurde dem hiesigen Gerichtsgefängniß eingeliefert. 83 Mark fand man noch in seinem Besitz vor.

— (Vieh- und Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren aufgetrieben: 189 Pferde, 188 Rinder, 456 Ferkel und 106 Schlachtschweine. Man zahlte für Schweine 37—39 Mk. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 4. Oktober früh 0,2 Meter. Windrichtung: W. Angekommen sind: die Kähne der Schiffer E. Dahmer mit 4500 Ziegeln von Zlotterie, L. Wisniewski mit 40 Klafter Brennholz von Schillno, Joh. Kunz, A. Mojszeszewicz, V. Brzeficki und L. Wisniewski mit Steinen von Nieszawa nach Mewe, D. Zakrocki mit Steinen von Nieszawa nach Kurzebrack. Angekommen sind ferner: Epstein mit 5 Traften Balken und Schwellen aus Rußland nach Schulitz und Danzig, Kleinermann mit 2 Traften Rundholz, zum Verkauf hier angestellt, Glaubermann mit 5 Traften Mauerlatten und Balken und Bornstein mit 4 Traften Balken und Schwellen aus Rußland nach Danzig, Lubzinski mit 15 Traften Balken, Schwellen und Rundholz aus Rußland nach Danzig und Schulitz.

Podgorz, 3. Oktober. (Verschiedenes.) Auf dem Schießplatze wird am Sonnabend von Thorner Infanterie-Truppen scharf geschossen werden, und am Dienstag und Mittwoch schießt das Inf.-Regt. Nr. 129 aus Bromberg. Vorkommandos von den Inf.-Regtrn. 21, 61, 176 aus Thorn und vom 129. Inf.-Regt aus Bromberg sind bereits eingetroffen und haben im Fort VI Unterkunft gefunden. — Die Ersatzmannschaften der Bespannungs-Abtheilung für die zur Entlassung gekommenen Reservisten sind auf dem Schießplatze eingetroffen. Während die Besp.-Abth. früher 53 Mann stark war, beträgt ihre Stärke jetzt nur 37 Mann. — 2400 Mk. à 5 Proz. Zinsen hat der Magistrat auf sichere Hypothek sofort zu vergeben. Es wurden im vergangenen 3. Quartal von den hiesigen Fleischern geschlachtet: 47 Rinder, 31 Kälber, 135 Schweine, 31 Schafe und 1 Ziege. 3 Stück Vieh wurden hiervon beanstandet und als minderwerthig auf der Freibank verkauft. — Ein bedauerlicher Unfall hat sich am Freitag in der Nähe der Eisenbahnbrücke zugetragen; die Pferde des St.'schen Fuhrwerks aus Nessau, die von Frau St. gelenkt wurden, gingen durch und rasten in wilder Eile davon. An der Brückenkopf-Kaserne stieß der Wagen gegen einen Prellstein und schlug um; Frau St., sowie Frau Sch. von hier, die neben Frau St. auf dem Wagen saß, wurden herausgeschleudert, und trug Frau Sch. hierbei erhebliche Verletzungen am Kopfe und Oberkörper davon, Frau St. erlitt nur einige Hautabschürfungen. Während Frau St. heute munter und gesund ist, liegt Frau Sch. schwerkrank darnieder.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) Aus einem mysteriösen Motiv hat der jugendliche Fahnenjunker Meiße von der 8. Kompagnie des Eisenbahn-Regiments Nr. 3 in Berlin am Mittwoch in früher Morgenstunde in der Nähe des Tegeler Gefängnisses, kurz vor seiner Beförderung zum Offizier, seinem Leben durch einen Revolverschuß in die Schläfe ein Ende gemacht. Der junge Mann, der ein tüchtiger Soldat zu werden versprach, hinterließ einen Brief an ein Fräulein M. W. in Schöneberg, die Tochter eines sehr begüterten Herrn, in dem er kurz mittheilte, daß ihn das Los zu sterben getroffen habe und er daher seinem Leben ein Ende machen müsse. Sollte es sich um ein amerikanisches Duell handeln?

(Verhaftung.) Der in die Affäre des Rechtsanwalts Marx zu Frankfurt a. M. verwickelte Bankier Robert Seligmann ist unter dem dringenden Verdachte der Untreue, des Wuchers und der Hehlerei verhaftet worden. Gleichzeitig wurden seine sämmtlichen Geschäftsbücher beschlagnahmt.

(Erschossen) hat sich in Aachen ein Hauptmann vom 40. Füsilier-Regiment, der wegen Nervenkrankheit die Manöver nicht mitgemacht hat.

(Der Zustand des Franzosen Bouhours), der am Sonntag im Sportparke Friedenau beim großen Preis mehrere recht gefährliche Verletzungen davontrug, hat sich etwas gebessert. Wahrscheinlich wird er in wenigen Tagen von Berlin und zwar in einem Luxuszuge nach Paris gebracht werden.

(Auf der Pariser Weltausstellung) sind bereis sieben größere Betriebe bankbrüchig, eine größere Zahl wird bald nachfolgen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Oktober. Dr. v. Hansemann-Pempowo, der im Sanatorium „Weißer Hirsch“ bei Dresden verstorben, erlag einer schweren schmerzlichen Krankheit, mit der er seit nahezu einem Jahre kämpfte. Vergebens hatte er in Egypten Heilung gesucht und die Kunst Berliner Autoritäten angerufen. Ferd. v. Hansemann hat ein Alter von nur 38 Jahren erreicht und war mit einer Tochter des Heidelberger Professors Stinel verheirathet.

Wien, 3. Oktober. Das österreichisch-ungarische Geschwader-Kommando für Ostasien meldet: Infolge der Aufforderung des Feldmarschalls Grafen Waldersee wurde die Wegnahme von Schan-hai-kwan und Tschen-wan-Tao (?) vom Admiralsrathe am 29. September beschlossen und Alles für die Aktion vorbereitet. Vorher wurden englische Kriegsschiffe abgesandt, um zur Uebergabe aufzufordern, worauf die Chinesen die Forts und den Platz bedingungslos räumten. Die britische Flagge wurde in Schan-hai-kwan gehißt. Alle Admiralsschiffe gehen nach Schan-hai-kwan, um auf den Forts Flaggen zu hissen.

Rom, 4. Oktober. Wie versichert wird, gehörte das im Vatikan gestohlene Geld (357 000 Lire in Papier und 3000 Lire in baar) nicht der Administration des apostolischen Palais, sondern es war persönliches Eigenthum des Papstes und zu einer Spende für religiöse Wohlthätigkeit bestimmt. Die „Tribuna“ sagt: Die italienische Polizei habe im Juli 1899 dem Vatikan mitgetheilt, es werde ein Diebstahl im Vatikan vorbereitet. Der That verdächtig sind vier bestimmte Personen, von denen heute zwei festgenommen wurden.

Brüssel, 3. Oktober. Nach Genter Meldungen hiesiger Blätter kam es gestern dort beim Zapfenstreich anläßlich der Vermählung des Prinzen Albert zu sozialistischen Demonstrationen gegen das Absingen der Brabançonne. Die zahlreich anwesenden Sozialisten verursachten zuerst großen Lärm und stimmten dann die Marseillaise an. Vor der Kaserne, nach welcher sich die Militärkapelle nach beendetem Zapfenstreich zurückbegab, versuchten einige Trupps von Sozialisten den Zug der Musiker zu durchbrechen, wurden aber alsbald durch herbeigerufene Verstärkungen der Mannschaften zurückgedrängt, worauf sich die Menge zerstreute.

London, 4. Oktober. Des Nachts 1 Uhr waren 210 Ministerielle und 75 Mitglieder der Opposition gewählt. Die Ministeriellen gewannen 7, die Oppositionellen 10 Sitze.

Christiania, 4. Oktober. „Aftenposten“ meldet aus Sandefjord: Der Herzog der Abruzzen sprach die Absicht aus, im Frühjahr einen Dampfer nach Kap Flora auszuschicken. Im heutigen Verhör erklärte Cagni, es sei im Voraus bestimmt worden, daß die Expedition in 3 Gruppen getheilt werden solle. Die Zusammensetzung der Gruppen sei jedoch nicht im Voraus bestimmt gewesen. Für den Weitermarsch habe er die Wahl zwischen einem Norweger und einem ebenso brauchbaren Italiener gehabt und aus nationalen Rücksichten letzteren gewählt. Cagni sprach als seine persönliche Ansicht aus, daß die Verschwundenen umgekommen seien, da sie sonst Spitzbergen oder Kap Flora erreicht haben würden. An letzterem Ort seien Briefe zurückgelassen worden mit Angabe, wo Proviant niedergelegt sei.

Petersburg, 3. Oktober. Der Generalstab meldet unterm heutigen Datum: General Grodekow erhielt am 19. September vom Verweser des Ministeriums des Aeußeren ein Telegramm des Prinzen Tsching mit dem Auftrage, dasselbe dem Gouverneur der Mandschurei zuzustellen. In dem Telegramm erklärt Prinz Tsching, daß er bevollmächtigt sei, in Gemeinschaft mit dem Kanzler Teckun-tschau Unterhandlungen mit den Mächten einzuleiten und befiehlt dem Gouverneur, zur Erleichterung dieser Unterhandlungen die Feindseligkeiten einzustellen und für den Schutz des Eisenbahnmaterials Sorge zu tragen. Das Telegramm wurde dem Gouverneur am 24. September durch den Kornet Vasiliew überreicht. An demselben Tage besetzte General Rennenkampf ohne Widerstand Kirin. Die chinesischen Soldaten legten die Waffen nieder, sodaß man in der Mandschurei keine Kriegsereignisse mehr erwartet.

Petersburg, 4. Oktober. Nach Meldungen aus Taku brach in den Naphtagruben von Bibi-Ejbat ein Brand aus, wodurch ein Schaden von mehr als 200 000 Rubel herbeigeführt wurde. Auch in Szabutschaka haben 103 Naphtabrunnen durch Feuer schwer gelitten.

Lima, 3. Oktober. Der Kongreß beschloß, dem Kabinet wegen der Angelegenheit des früheren Finanzministers Valaunde ein Tadelsvotum auszusprechen. Es ist ein neues Kabinet gebildet.

Shanghai, 2. Oktober. Ein auswärtiger Beamter erhielt die Nachricht, daß Shanghaikwan von Russen und Deutschen genommen sei.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. Okt.	3. Okt.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—25
Warschau 8 Tage	216—00	216—05
Oesterreichische Banknoten	84—55	84—60
Preußische Konsols 3 %	85—60	85—50
Preußische Konsols 3 1/2 %	94—00	93—90
Preußische Konsols 3 1/2 %	93—70	93—40
Deutsche Reichsanleihe 3%	85—60	85—50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	93—80	93—30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	81—20	—
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % „ „	90—75	90—50
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	90—80	90—90
4%	99—80	99—75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	95—80	95—80
Türk. 1% Anleihe C	25—35	25—30
Italienische Rente 4%	93—75	93—60
Rumän. Rente v. 1894 4%	73—00	72—70
Diskon. Kommandit-Antheile	171—30	171—25
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	229—80	230—00
Harpener Bergw.-Aktien	180—10	179—50
Laurahütte-Aktien	—	194—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	119—25	119—25
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	82 3/8	81 3/4
Spiritus: 70er loko	50—40	50—60
Weizen September	154—75	155—00
„ Oktober	159—00	159—00
„ Dezember	163—00	163—50
Roggen September	142—50	142—75
„ Oktober	143—75	144—25
„ Dezember	145—25	145—75

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 3 7/8 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Standesamt Mocker.

Vom 27. September bis einschl. 4. Oktober 1900 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Emil Dreßler, T. 2. unehel. T. 3. unehel. S. 4. Arbeiter Anton Grafkowski, S. 5. Arbeiter Paul Marchlik, S. 6. Eigenthümer Karl Ehlert, S. 7. Tischler Eduard Dahmer, S. 8. Arbeiter Konstantin Bartoszewitz, S. 9. Arbeiter Franz Dolecki, T. 10. Arbeiter Franz Jaworski-Schönwalde, T. 11. Arbeiter Johann Zakrzewski-Schönwalde, T. 12. Schmied Martin Rutkowski, S. 13. Maurergeselle Franz Grinski, S. 14. Arbeiter Vinzent Drygalski, S. 15. Arbeiter Johann Krawczynski, S. 16. Arbeiter Edmund Thober, T.

b) als gestorben:

1. Viktoria Wasicki, 1 3/4 J. 2. Bronislaw Kubacki, 2 J. 3. Frieda Mielke, 3 J. 4. Johann Norkowski, 3 M. 5. Emilie Noak, 7 M. 6. Leonore Preuß, 2 J. 7. Bruno Stuber, 4 J. 8. Wladislaus Wisniewski, 10 T. 9. Maria Leski geb. Beyer, 31 J. 10. Stanislaus Kamprowski, 2 M. 11. Charlotte Bürth, 2 J. 12. Erich Strzelecki, 5 W. 13. Anna Thober, 1/4 St. 14. Karl Horn, 1 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Tischler Leo Jablonski und Klara Zaremski, 2. Arbeiter Apollinaris Nowinski-Thorn und Angelika Olszewski. 3. Förster Gustav Hahn und Rosalie Lilienthal, beide Rubinkowo.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Valentin Jatczak mit Johanna Kolodziejski, beide Schönwalde. 2. Maschinist Konrad Witolla mit Pelagia Bialorucki. 3. Maler Valentin Horn mit Martha Schwarz. 4. Maurergeselle August Schmidt mit Wittwe Auguste Ginau geb. Witt.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Gertrud** mit dem Oberleutnant und Adjutanten im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4 Herrn **Gerhard von Enckevort** zeigen wir ergebenst an.

Thorn den 2. Oktober 1900.

von Amann,
General der Infanterie
und Gouverneur von Thorn,
und
Frau **Emma** geb. **Hegeler.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud von Amann,** jüngsten Tochter des Generals der Infanterie Herrn **von Amann** und seiner Frau Gemahlin, geb. **Hegeler,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Thorn den 2. Oktober 1900.

Gerhard von Enckevort,
Oberleutnant und Adjutant
im Ulanen-Regiment von Schmidt
(1. Pommersches) Nr. 4.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Hauptzollamtsassistenten

Hans Kluth

findet Freitag nachmittags 4 Uhr auf dem altstädtischen evangelischen Kirchhofe statt.

Frau Gertrud Kluth,
geb. **Berger.**

Schreiber gesucht.

Ein schon vorgebildeter **junger** Schreiber mit **schöner Handschrift** kann sich in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) bei Herrn Stadtsekretär **Schaeche** unter Vorlegung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes baldigst melden.

Thorn den 2. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gegen den Zigeuner **Eduard Hermann,** unbekannten Aufenthalts, ist die Voruntersuchung eröffnet wegen **Mordes,** begangen im September 1899 zu Czernewitz an dem Musiker **Franz Pope** mittelst einer Schußwaffe.

Der Angeschuldigte hat dunkelblondes Haar und dunkelblonden Vollbart, braune Augen, und ist von mittlerer Statur. Auf der rechten Backe hat er zwei Schußwunden, durch den Bart verdeckt; auf dem rechten Arm ist sein Name **„Eduard Hermann“,** auf dem linken eine Frauenfigur ausgestochen. Er nennt sich auch: **Emil Blum, Adolf Pohl, Hermann Schmidt,** und besitzt einen auf den letzten Namen lautenden Reisepaß.

Ich fordere einen Jeden auf, dem der jetzige Aufenthalt des Angeschuldigten bekannt ist, dies sofort der nächsten Sicherheitsbehörde mitzutheilen, welche ich um Festnahme des Angeschuldigten u. Transport in das nächste Gerichtsgefängniß ersuche, ebenso um schleunige Nachricht zu den diesseitigen Akten gegen **Hermann** 2 J. 876/1900. Gewehr, Säbel, Revolver und sonstige Waffen bei ihm sind zu beschlagnahmen.

Thorn den 28. September 1900.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgerichte.

Lieferung

für die Menageküche des 1. Bataillons Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, ist vom 1. November 1900 auf ein weiteres Jahr zu vergeben.

1. Viktualien (Proben erforderlich.)
2. Kartoffeln,
3. Milch und Gemüse.

Offerten werden bis zum **10. Oktober Jakobsbaracke,** Stube 29, entgegengenommen, woselbst die Lieferungsbedingungen einzusehen sind.

Die Küchenverwaltung.

Für die Küche des 2. Bataillons Infanterie-Regts. Nr. 61 sollen für 1. November 1900 bis 31. Oktober 1901 folgende Lieferungen vergeben werden:

1. Kartoffeln,
2. Viktualien,
3. Kaffee,
4. Käse.

Getrennte verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum **10. Oktober 1900** an die Küchen-Verwaltung des 2. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 61, Albrechtstraße 3, 3 Tr., zu richten.

Küchen-Verwaltung II, Infanterie-Regiments Nr. 61.

Königliches Gymnasium.

Die **Aufnahme neuer Schüler** findet
Montag den 15. Oktober, vormittags von 9—1 Uhr,
im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- resp. Taufschein, den Impfschein und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Höhere

Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Dienstag den 16. Oktbr.** Anmeldungen werden Montag den 15. cr., von 10—12 Uhr, im **Schullokal, Seglerstraße 10, II** entgegengenommen.

Martha Küntzel,
Schulvorsteherin.

Wohne jetzt
Gerberstr. 18, II, woselbst ich Anmeldungen zum

Gesangunterricht

entgegennehme. Preis 10 und 15 Mark monatlich.

Ottilie Rhensius.

Mein Bau-Bureau

befindet sich **von heute ab** nicht mehr Altstädt. Markt Nr. 15, sondern

Strobandstraße Nr. 11,
im Hause des Töpfermstrs. **C. Knaack.**

Paul Richter,
Maurermeister.

Mädchen

zum Nähen verlangt
O. Scharf, Kürschnermeister.

Eine tüchtige Köchin

sucht Frau Rittmeister **Schoeler,**
Schulstraße 11.

Aufwärterin

für paar Stunden morgens gesucht
Baderstr. 7, II.

Tüchtige

Zimmerleute

erhalten **sofort bei hohem Lohn** Beschäftigung.

Bäsell, Culmsee.

Ein tüchtiger
Bautischler
kann sofort eintreten bei
Freder, Tischlermeister,
Mocker, Lindenstr. 20.

Lehrling,

der möglichst die Oberklasse besucht hat, wird für ein hiesiges Komptoir **gesucht.** Anerbieten unter **A. E. 877** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei Lehrlinge,

die gewillt sind, die feine Wurstmacherei zu erlernen, können sich melden bei

W. Romann, Wurstfabrikant,
Thorn, Breitestr. 19.

Knabe,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden
A. Schüttkowski, Bäckermstr.,
Lindenstraße 3.

Lehrlinge

für Bau- und Möbeltischlerei stellt sofort ein
Hinkler, Seglerstraße 6.

Ordentlichen Hausdiener

verlangt **C. Schütze,**
Strobandstraße 15.

Stiller Kompagnon

mit ca. 20 000 Mk. Einlage zur Gründung einer Schneide- und Mahlmühle von einem tüchtigen Fachmann gesucht. 8% Zinsen nebst Gewinnantheil werden garantirt. Gefällige Anerbieten unter **B. A.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Einen Laufburschen

sucht
A. Zielinski, Malermstr.,
Bäckerstr. 9.



Haus

mit Stall, Schuppen, Garten und Platz für's Geschäft in **Thorn,** Graudenzerstraße 23, ist jederzeit **zu vermiethen.** Näheres zu erfahren bei
A. Mazurkiewicz, Thorn,
Altstädt. Markt.

Mein 2stöck. Haus

mit 8 Wohnungen, 15 Minuten von der Stadt entfernt, **Mocker, Bergstraße 51** ist umständehalber bei geringer Anzahlung **sofort billig zu verkaufen.** Auch sind daselbst **Möbel und Küchengeräthe** sowie eine gut **erhaltene Drehrolle** billig z. haben.

Landwirthschaft.

80 Morgen Land nebst Wiesen sind billig zu verpachten. Anerbieten unter **N. A.** befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dampfbäckerei sofort billig zu vermiethen.
Thorn III, Steilestr. 12.

Guten Mittagstisch

zu mäßigem Preise.
Bäckerstr. 12, pt.

Dillgurken, Bratheringe

sowie

Rollmops

empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität.
Julius Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Prima-Sauerkohl

hat faßweise billig abzugeben.
Moritz Kaliski,
Neustädt. Markt 11.

Leere Weinflaschen

kauft **W. Groblewski,**
Culmerstraße Nr. 12.

Einen Posten

Farin-Säcke

habe preiswerth abzugeben.
Julius Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Alte Eisenbahnschienen

für
Staatsbahnanschlußgleise
mit Weichen, Drehscheiben und Schiebebühnen billigst abzugeben.
Aktien-Gesellschaft
vorm. **Ohrenstein & Koppel,**
Danzig.

Trockenes Klobenholz

1. und 2. Klasse zu haben auf
Herzberg's Holzplatz,
an der Weichsel, (Finsteres Thor.)

Alte

Fenster und Thüren,

sowie **weiße** und **bunte Kachelöfen** zum Abbruch billig zu verkaufen.
Tuchmacherstraße 7.

Ein Laden,

in guter Lage, zu jedem Geschäft geeignet, mit schönen Lagerräumen sofort zu vermiethen.
H. Rausch.

Elisabethstr. 5. **Ausverkauf** Elisabethstr. 5.

zu

Taxpreisen.

Das zur

H. Tornow'schen Nachlaßmasse

gehörige Waarenlager, bestehend aus

Tuchstoffen aller Art

für

Uniform- und Civilkleidung, Militair-Effekten etc.
soll bis zum 15. Oktober cr. geräumt werden.

Meterweiser Verkauf und Ausschnitt zu festen Taxpreisen.
Maassbestellungen etc. werden wie bisher auf das sauberste unter billigster Preisberechnung ausgeführt.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich mein

Lager in Tuchen u. Bukskin

zu sehr billigen Preisen aus.

Anfertigung nach Maaß zu bedeutend ermäßigten Preisen.

M. Joseph gen. Meyer,
Heiligegeiststraße 12.

Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu äußerst billigen Preisen alle Sorten

Bretter und Bohlen,
Schaalbretter, besäumt und unbesäumt,
Kanthölzer,
Pappleisten,
Mauerlatten,
} in Kiefer und Tanne,

ferner: beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen-Bretter** und **-Bohlen** in bester Qualität, sowie tadellose mehrjährige **Eichen-Bretter** und **-Bohlen.**

Ulmer & Kaun.

Verlobungsanzeigen. — Visiten-Karten. — Hochzeitseinl. Menus. — Wein- u. Liqueuretiquettes.

A. Wagner,
Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei
empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher

Drucksachen

zu billigsten Preisen.
Thorn,
→ **Bachestrasse 6.** ←

Königsberger Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. Oktober; Hauptgewinn 50 000 Mk. Lose à 3,30 Mk.
Meißener Geld-Lotterie,
Ziehung am 20. Oktober; Hauptgewinn 60 000 Mk. Lose à 3,30 Mk.
Berliner Pferde-Lotterie,
Ziehung am 12. Oktober; Lose à 1,10 Mk.
Zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn.

Zugluft-Abschließer

für Fenster und Thüren,
Original-Etiquett
„Germania“,
gesetzlich geschützt,
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Malton-Weine

aus Malz,
(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per 1/1 Fl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft **Wandsbeck.**
Sauber ausgestattete **Postkistchen à 2 Flaschen.** Zu Geschenken sehr geeignet.

Junger Mann

sucht Unterricht in Englisch, Französisch und in kaufm. Korrespondenz. Gefällige Anerbieten mit Preisangabe unter **M. T.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Knaben und Mädchen,

welche hiesige Schulen besuchen wollen, erhalten gute Pension. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dame

sucht einfaches möbl. Zimmer von sofort. Anerbieten unter **P. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Gerberstr. 13/15 Gartenhaus 1, r.

Anständiger Herr, Militär oder Zivil, als Mitbewohner gesucht.
Seglerstraße 7, I.

Ein Laden

und **Wohnungen** zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24

Möblirtes Zimmer, geräumig, ruhig gelegen, zu vermiethen.
Elisabethstr. 10, 1 Treppe.

Ein fein möbl. Zimm. und Kabinet, mit oder ohne Burschengelaß, zu vermiethen **Culmerstraße 24, II.**

Möbl. Vorder-Zim., mit auch ohne Pension, billig zu vermiethen
Schillerstraße 19, III.

Möbl. Zim. m. Pension billig zu verm., daselbst Kost und Logis.
Gerstenstr. 6, pt.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Strobandstr. 4, I.

Möbl. freundliches Zimmer billig zu verm. **Wilhelmplatz 6.**

Möbl. Zimmer und Burschengelaß zu verm. **Bankstr. 4.**

Möbl. Zimmer sofort zu verm.
Mauerstr. 32.

Möbl. Zim. zu v. Gerechtestr. 27, I.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Araberstr. 16.**

Ein klein möbl. Zimmer zu verm.
Bäckerstr. 47.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, I links.

Möbl. Zimmer von sofort zu verm.
Gerstenstr. 19, Ecke Strobandstr. pt., l.

Schön möbl. Z. z. v. Schillerstr. 4, III.

Versetzungshalber

zu vermiethen:
Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60:
2. Etage, 7 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major Sauer bewohnt.
Pferdeställen und Burschenstuben vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**
Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage, von sofort zu vermiethen. **K. Schall,**
Schillerstraße.

---

1 kleine Stube für einz. Person zu verm. **Coppernikusstr. 22.**

Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubehör v. sofort zu verm. Jakobsstr. 13, pt.

Landwehr-  **Verein.**

Sonnabend, 6. Oktober d. Js.,
abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

bei **Klatt,** Thalgarten.
Der erste Vorsitzende.
Technau,
Landrichter.

M.-G.-V. „Liederfreunde“.

Heute, Freitag:
Orchesterprobe.

---

20 Mark Belohnung

zahlt für die gerichtliche Bestrafung demjenigen, welcher die Beschädigung der **Kaisereiche** auf dem Neustädt. Markte nachweist.

Der Gartenbauverein für Stadt und Kreis Thorn.

Viktoria-Garten, im Saale:

R. Born's Variété-Truppe

aus Berlin.
Täglich
Auftreten berühmter Kräfte.
Anfang abends 8 Uhr.
Eintritt für die Person 30 Pfg., reservirter Platz 50 Pfg., Militär ohne Charge 20 Pfg.
Die Direktion.

Winkler's Restaurant

Brombergerstr. 86
empfiehlt ganz ergebenst **täglich frisch vom Faß**

Münchener Bürgerbräu
und
helles Lagerbier.

Tanzunterricht.

Mein jährlicher Tanzkursus für die jüngeren Herren Kaufleute beginnt diesen Winter in Thorn **Anfang November.**

Elise Funk, Balletmeisterin,
Posen, Theaterstr. 3.

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,

Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Eine Wohnung 2. Etage

von 3 Zimmern, Küche 2c. ist von sofort zu vermiethen
Zu erfragen **Culmerstraße 6, I.**

Die von Herrn Hauptmann **Dahle** innegehabte **Wohnung** ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.
Lubrecht,
Gartenstraße 23.

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnung, 3 Zimm. u. Zubehör, v. sof. z. verm. Thalstraße 22.

Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör, auch Pferdestall, zu verm.
Zude, Ulanenstraße 6.
Daselbst möbl. Wohn., 2 Zimmer und Burschengelaß.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall, ist **Culmer Chaussee 49** zu vermiethen.

Wilhelmsstadt, Gerstenstr. 3,

Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mk. 280, zu vermiethen.
August Glogau.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, 1. Etage, für 350 Mark von sofort zu vermiethen Mauerstr. 36.
Näheres Schuhmacherstr.-Ecke, 14, II.

Für Offiziere!

Pferdeställe u. Wagen-Remise
zu vermiethen Brückenstraße 8.

Verloren

in der Nacht am 25. September auf dem Wege vom Hauptbahnhof zum Altstädt. Markt eine graukarrirte Reisedecke, auf einer Seite punktirt. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 233 der „Thorner Presse"

Freitag den 5. Oktober 1900.

Errichtung einer Kleinhandelskammer.

Nicht blos auf dem Gebiet der Wohnungsreform geht Hamburg in anerkennenswerther Weise voran; jetzt soll abermals ein interessanter Versuch im Interesse des wirthschaftlich schwächeren Theiles des Mittelstandes unternommen werden. Wie nämlich berichtet wird, war letzthin von der Hamburger Bürgerschaft der Wunsch nach einer staatlichen korporativen Vertretung des Detaillistenstandes ausgesprochen worden. Das Ergebniß der deshalb gepflogenen eingehenden Erwägungen ist nun ein Gesetzentwurf, der die Errichtung einer Kleinhandelskammer als korporative Vertretung des Detaillistenstandes in Vorschlag bringt.

Der umfangreiche Entwurf bezeichnet es als die Aufgabe dieser neuen Kammer, die auch neben der Gewerbekammer steht und von dieser Vertretung des Handwerkerstandes streng geschieden ist, erstens die Interessen des Kleinhandels durch Mittheilungen an die Behörden zu fördern und Gutachten über Dinge des Kleinhandels zu erstatten, ferner Wünsche und Anträge des Kleinhandels zu berathen und den Behörden vorzulegen, sowie Jahresberichte über die Lage des Kleinhandels zu erstatten.

Die Mitglieder der aus fünfzehn Personen bestehenden Kleinhandelskammer werden von den Detaillisten gewählt, die fünf Jahre ein Detailgeschäft selbstständig betrieben haben und das hamburgische Bürgerrecht besitzen. Zum Zwecke der Wahl ist der Kleinhandel in zehn Gruppen getheilt, die je nach ihrer Bedeutung ein oder zwei Mitglieder zur Kammer wählen. Die Kosten der Kammer sollen durch eine jährliche Gebühr von einer Mark aufgebracht werden.

Interessant sind die Erläuterungen des Senats zu dem Gesetzentwurf; denn sie kennzeichnen, was sich die hamburgische Regierung von dieser neuartigen Einrichtung verspricht. Eine Angliederung an die Handelskammer hält der Senat nicht für praktisch, da die Einfügung der Kleinhändler ein fremdes Element in diese hineintragen würde, ohne daß dem Kleinhandel damit gedient wäre. Für die Errichtung der Kleinhandelskammer sei in erster Linie der Gesichtspunkt maßgebend, daß es der Billigkeit entspreche und auch im Staatsinteresse erwünscht sei, wenn dem Kleinhandelsstande die Möglichkeit gewährt werde, seine Wünsche und Beschwerden durch eine mit gewissen amtlichen Rechten und Pflichten ausgestattete Vertretung in vollkommenerer Weise, als dies bisher der Fall sein konnte, zur Kenntniß der Staatsbehörden zu bringen. Daneben glaubt der Senat von der Einführung dieser Körperschaft eine Vermehrung des Verständnisses dafür erhoffen zu sollen, daß auch dieser wirthschaftliche Stand so wie alle übrigen im letzten Grunde doch nur von der eigenen Kraft und Tüchtigkeit eine Besserung seiner wirthschaftlichen Lage zu erwarten habe, nicht von staatlichen Zwangsmaßregeln, die in das Erwerbsleben eingreifen. Der Staat dürfe lediglich zur Selbsthilfe anleiten und den Weg ebnen.

Sitzgelegenheit in offenen Verkaufsstellen.

Der dem Bundesrath zugegangene Entwurf von Bestimmungen über die Herstellung ausreichender geeigneter Sitzgelegenheit in offenen Verkaufsstellen lautet folgendermaßen:

1. In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, wo die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Komptoiren) muß für die daselbst beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. 2. Die Befugniß der Polizeibehörden bleibt unberührt, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen oder durch allgemeine Anordnung für die offenen Verkaufsstellen ihres Bezirks zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß.

In der Begründung wird folgendes ausgeführt: Nach den von dem kaiserl. Gesundheitsamte bei den Erhebungen der Kommission für Arbeiterstatistik über die Arbeitsverhältnisse im Handelsgewerbe erstatteten Gutachten ist bei den in offenen Verkaufsstellen thätigen Personen die Entstehung ernster und häufig dauernder Gesundheitsschädigungen insbesondere dem Umstande beizumessen, daß sie ihre Arbeit nicht anders als stehend verrichten können. Angesichts dieser Thatsache wird in dem Bericht der genannten Kommission mit Recht darauf hingewiesen, daß es nicht als ein berechtigter Gebrauch angesehen werden kann, wenn dem Ladenpersonal das Sitzen im Laden auch dann verboten oder thatsächlich zur Unmöglichkeit gemacht wird, wenn keine Kunden zu bedienen sind. Diesen Mißständen gegenüber alsbald von Reichswegen einzuschreiten, hat bereits bei den Vorarbeiten zu der Gewerbeordnungs-Novelle vom 30. Juni 1900 in der Absicht gelegen. Ein unverzügliches Vorgehen auf diesem Gebiet erscheint um so dringlicher, als auch in jüngster Zeit wieder lebhafte Klagen über die gesundheitsschädlichen Folgen des übermäßig langen Stehens, sowie des Mangels an ausreichender Sitzgelegenheit in den Ladenräumen und den zu den offenen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Komptoire) nicht nur unter dem weiblichen, sondern auch unter dem männlichen Hilfspersonal laut geworden sind. Es empfiehlt sich daher, die Frage, ob etwa in nächster Zeit von Reichswegen noch weitere Schutzvorschriften auf Grund des § 139 h Abs 1. der Gewerbeordnung in Aussicht zu nehmen sind, vorläufig zurückzustellen und zunächst den Geschäftsinhabern die Verpflichtung aufzuerlegen, für die in den offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende und nach Lage und Beschaffenheit geeignete Sitzgelegenheit zu beschaffen und deren Benutzung in entsprechender Weise zu gestatten. Hierzu gehört insbesondere auch, daß die Sitzgelegenheit für das Ladenpersonal so eingerichtet wird, daß sie von den Angestellten nicht nur während größerer Pausen, sondern auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen erreicht werden kann. Für die Ausdehnung dieser Bestimmung auf die mit den offenen Verkaufsstellen verbundenen Lagerräume dürfte ein allgemeines Bedürfniß nicht bestehen. Wo in Einzelfällen etwa Uebelstände zu Tage treten sollten, würde denselben auf Grund des § 139 g der Gewerbeordnung durch die zuständigen Polizeibehörden abgeholfen werden können. Dagegen wird in Uebereinstimmung mit dem vom Reichstage in der zweiten Lesung der Novelle gefaßten Beschlusse besonderer Werth darauf zu legen sein, daß der mit der Anwendung des § 139 h erstrebte Schutz nicht nur dem weiblichen, sondern auch dem männlichen Hilfspersonal zutheil wird. Sowohl die Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse als auch der Mangel an ausreichenden Erfahrungen auf diesem Gebiet rathen davon ab, in die zu erlassende Vorschrift nach dem Vorgange des englischen seats for shop assistants act vom Jahre 1899 die Bestimmung aufzunehmen, daß in jedem Raume für mindestens je drei in demselben beschäftigte weibliche Angestellte eine besondere Sitzgelegenheit einzurichten ist. Andererseits dürfte der Vorschlag des am 13. März d. Js. dem französischen Senat vorgelegten, von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwurfs, wonach der Ladeninhaber gehalten sein soll, in jedem Geschäftsraume für jeden darin beschäftigten weiblichen Angestellten eine besondere Sitzgelegenheit zu beschaffen, in zahlreichen Fällen über das Bedürfniß hinausgehen, jedenfalls aber im Hinblick auf die namentlich in kleineren Geschäften häufig angetroffenen beschränkten Räumlichkeiten auf erhebliche Schwierigkeiten bei der Durchführung stoßen und dem Ladeninhaber unverhältnißmäßige Kosten verursachen. Hiernach wird die in dem Entwurf vorgeschlagene allgemeine Vorschrift vor einer ziffermäßigen Bestimmung nach der Zahl der Personen und Sitzplätze den Vorzug verdienen, zumal sich aus den Kreisen der zunächst betheiligten Prinzipale und Gehilfen zahlreiche Stimmen für den ersteren Weg ausgesprochen haben.

Neue Linienschiffe.

Der kommende Winter wird für die deutsche Marine von besonderer Bedeutung sein; er bringt die Fertigstellung der Division der Linienschiffe der Kaiserklasse, der ersten Division von Linienschiffen modernster Gattung. Zwei Schiffe dieser Gattung sind bereits seit einiger Zeit im Dienst: „Kaiser Friedrich III.", der im Jahre 1898 fertiggestellt wurde, und „Kaiser Wilhelm II.", der im Herbst vorigen Jahres in Dienst gestellt worden ist. Hinzukommen sollte zunächst „Kaiser Wilhelm der Große"; im November dieses Jahres sollte er fertiggestellt sein und nach den Probefahrten in den Geschwader-Verband eintreten; die Fertigstellung hat sich aber verzögert, theils, weil auf der Germania-Werft in Kiel ein störender Arbeitermangel eingetreten ist, und dann, weil die Kesselanlagen nicht so schnell haben fertiggestellt werden können, wie man anfänglich vermuthet hat. Infolgedessen sind, wie schon gemeldet, die Mannschaften, die ursprünglich für dieses Schiff bestimmt waren, dem großen Kreuzer „Freya" in Danzig zugewiesen worden, der Ende Oktober in Dienst gestellt wird. Aller Voraussicht nach wird nun „Kaiser Wilhelm der Große" im März fertig und um dieselbe Zeit auch das auf der Schichauwerft in Danzig gebaute Linienschiff „Barbarossa" soweit, daß auch dieses die Probefahrten beginnen kann.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Südafrika treffen fortgesetzt Nachrichten ein, die es erklärlich machen, daß Lord Roberts trotz seiner Ernennung zum Generalissimus der englischen Armee den Tag seiner Abreise immer weiter hinausschiebt. Feldmarschall Roberts hat dem Lordmayor von London mitgetheilt, daß er nicht rechtzeitig zu dem Bankett in der Guildhall am 9. November in London eintreffen könne. Selbst in Natal rühren sich die Buren noch immer und thun den Engländern mancherlei Abbruch. Nach einem Telegramm des „Standard" aus Durban vom Dienstag hat General Dartnell an den Gouverneur von Natal telegraphirt, daß ein von Natal-Freiwilligen geführter Convoi am 1. Oktober sechs Meilen östlich von de Jagers Drift von den Buren genommen sei. Der Offizier und 4 Mann seien verwundet, zwei Farbige seien gefallen und mehrere Soldaten der Begleitmannschaft gefangen genommen. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Prätoria vom Dienstag bestätigt die Unglücksmeldung aus de Jagers Drift. Das Convoi bestand aus 22 Wagen. Die Eskorte bildeten 60 Mann Kavallerie. Etwa 140 Buren haben den Handstreich vollführt. Nur 12 Mann von der Bedeckung entkamen. Der Zusatz des Lord Roberts, daß Natal-Freiwillige abgesandt wurden, um in Erfahrung zu bringen, was aus den übrigen geworden ist, berührt ziemlich komisch. Weiter meldet Lord Roberts noch, daß in der Nacht zum Dienstag die Buren einen Eisenbahnzug bei der Station Pan zum Entgleisen brachten. In dem Zuge befanden sich drei Kompagnien der Coldstream-Garde und andere Truppen. Fünf Mann wurden getödtet, ein Offizier und 13 Mann wurden verwundet.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Oporto, daß laut Privatdepeschen bereits über 3000 Burenkrieger die Grenze überschritten und von den portugiesischen Truppen ohne Widerstand entwaffnet wurden; die Waffen und der Schießbedarf wurden von den portugiesischen Behörden nach Mozambique in Verwahrung gebracht. Nunmehr bestimmte indessen die Lissaboner Regierung, daß alle Buren, die nicht zu Schiff ins Ausland weiterziehen wollen, nur an gewissen Stellen sich auf portugiesischem Gebiet ansiedeln dürfen.

Die „Daily Mail" meldet aus Kapstadt, daß General Buller Lord Roberts nach England begleiten werde und daß Lord Kitchener sodann den Oberbefehl über sämmtliche Truppen in Südafrika erhalten werde.

Die niederländisch-südafrikanische Eisenbahn von Komatipoort nach Prätoria ist, wie eine Depesche des „Daily Telegraph" aus Lourenço Marques vom 2. Oktober berichtet, jetzt von den Engländern in „Reichs-Militär-Bahn" umgetauft worden.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 3. Oktober. (Zur feierlichen Einweihung der neuerbauten Gustav-Adolf-Kirche in Villisaß, Diözese Briesen, hatte sich heute eine sehr große Zahl von Festtheilnehmern eingefunden. Auch die Herren Konsistorialpräsident Meyer, Generalsuperintendent D. Döblin, Vorsitzender des Vorstandes der Provinzialsynode Superintendent Kähler-Neuteich, Superintendent Karmann-Schwetz, Superintendent Doliva-Briesen, viele westpreußische Geistliche, die Landräthe der Kreise Graudenz, Briesen und Culm u. a. waren erschienen. Die Festtheilnehmer versammelten sich in und vor dem Schulhause in Villisaß, welches bisher zur Abhaltung des Gottesdienstes benutzt wurde, zur Abschiedsandacht. Vor Eröffnung der Feier überreichte Herr Konsistorialpräsident Meyer Herrn Baumeister Frucht-Culm, dem Erbauer der Kirche, und Herrn Gutsbesitzer Wruck-Villisaß den ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Kronenorden 4. Klasse, Herrn Lehrer Heinrich-Wiwiorken den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern und Herrn Besitzer Pick-Königl.-Neudorf das Allgemeine Ehrenzeichen, unter ehrender Hervorhebung der Verdienste der Ausgezeichneten um den Kirchbau. Nach der Abschiedsandacht begab sich der Festzug zu der in sehr schönen Formen gehaltenen, von außen und innen einen erfreulichen Eindruck machenden Kirche. Die prächtige Malerei, ein selten schöner Kronleuchter, eine hervorragende Orgel und schön gemalte Fenster fallen besonders angenehm in das Auge. Die Kirche ist mit Zentralheizung versehen. Nach einem Chorgesange weihte der Herr Generalsuperintendent mit herrlichen Worten die Kirche, worauf Chorgesänge, Gemeindegesänge, die Liturgie und die Predigt des Ortspfarrers Schmeling folgten. Einen rührenden Eindruck machte es, als der Herr Generalsuperintendent zum Schlusse des Festgottesdienstes die Taufe zweier Säuglinge vornahm. Nach der Feier pflanzten Schulkinder der Gemeinde auf dem Kirchplatze eine Gedächtnißeiche. Darauf folgte um 2 Uhr ein Festmahl, bei welchem Herr Konsistorialpräsident Meyer das Hoch auf den Kaiser, der den Kirchbau mit dem üblichen Gnadengeschenk unterstützt hat, ausbrachte. In mehreren schönen Reden gedachten die anwesenden geistlichen Würdenträger der vielen um das Zustandekommen des Kirchbaues verdienten Behörden, Körperschaften und Personen, insbesondere der ganz besonders zahlreichen Spender für diesen eigentlich fast aus freier Opferwilligkeit hervorgegangenen Bau und des Gemeindekirchenraths, welcher seinen vielen und großen Verdiensten eine vortreffliche Vorbereitung der heutigen Feier hinzugefügt hat.

Briesen, 3. Oktober. (Bau der Chaussee Wielkalonka-Bahnhof Richnau.) Behufs Ausführung des Baues der Chaussee von Wielkalonka über Borowno nach Bahnhof Richnau wird die genannte Strecke bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Insterburg, 1. Oktober. (Ein eigenartiger Unglücksfall) hat sich hier zugetragen. Auf dem Kasernenhofe des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 147 spielten mehrere Kinder der in der Kaserne wohnenden Militärbeamten, unter diesen auch das 3jährige Töchterchen des Kasernenwärters Frenzel. Wohl um zu sehen, wie es in dem auf dem Hofe befindlichen Brunnen, dessen eiserner Deckel etwas verschoben war, aussehen möge, steckte das Kind den Kopf durch das eine der Schwungräder der Pumpe und schaute, indem es sich mit dem Halse auf den eisernen Brunnenrand stützte, in die Tiefe. Die Kleine verlor dabei ihren Stützpunkt, das Brunnenrad setzte sich in Bewegung, und durch eine Speiche, welche auf den Nacken des Kindes drückte, wurde der Hals auf den scharfen eisernen Brunnenrand gepreßt. In dieser Stellung blieb das Kind einige Zeit hängen, und die Spielgefährten, welche wohl glauben mochten, daß es sich um einen Scherz handele, zupften der Kleinen am Kleidchen. In diesem Augenblick kamen mehrere Mitglieder der Regimentskapelle über den Hof, eilten, als sie das Kind in der sonderbaren Stellung am Brunnen bemerkten, hinzu und hoben das Mädchen vom Brunnenrande ab. Leider war ihre Hilfe schon zu spät, denn die Kleine war bereits erwürgt worden.

Bromberg, 2. Oktober. (Amtsjubiläum.) Gestern feierte der Hauptlehrer Leutnant a. D. Priebe zu Jägerhof sein 25jähriges Amtsjubiläum als Lehrer. Bereits beim Schulschlusse am 26. v. Mts. war seitens des Lehrerkollegiums und der Schule eine entsprechende Feier zu Ehren des Jubilars veranstaltet worden. Am Jubiläumstage selbst wurde Herr Priebe durch zahlreiche Beglückwünschungen seitens seiner Vorgesetzten, Amtsgenossen, sowie vieler Freunde und Bekannten erfreut. — Herr Priebe wirkte als Lehrer vordem in Jagdschütz, Klahrheim, Argenau und Schönlanke.

Gnesen, 3. Oktober. (Vom Zuge überfahren.) Gestern Abend um 8 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Rangirbahnhofe ein gräßlicher Unglücksfall. Der Rangirmeister A. Busch, ein nüchterner Mann in den 50er Jahren, wurde bei Ausübung seines Berufes von einem abgestoßenen Kohlenwagen erfaßt und der Länge nach durchschnitten, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit mehreren unmündigen Kindern.

Posen, 2. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Erzbischof Dr. v. Stablewski ist gestern in Gnesen eingetroffen und begab sich sofort an das Grab des heil. Adalbert, um dort Gebete zu verrichten. Der Erzbischof empfing sodann das Domkapitel, besichtigte das dortige Priesterseminar und fuhr mit dem 5 Uhr-Zuge wieder nach Posen zurück. — Die Posener „Landwehr-Zeitung" hat am 1. Oktober d. Js. nach 26jährigem Bestehen ihr Erscheinen eingestellt. Dieselbe erschien in deutscher und polnischer Sprache. Der Posener Provinzial-Landwehrverband hat nun ein Berliner Blatt zum Organ gewählt, das nur in deutscher Sprache erscheint. — Der Herbstgautag des Gaues 25 (Posen) des deutschen Radfahrerbundes (zu dem bekanntlich auch Thorn gehört) findet Sonntag den 4. November in Posen statt.

Am Freitag Abend zog ein schweres Gewitter über einen Theil des Kreises Schlochau. Ein Blitzstrahl traf das Scheunen- und Stallgebäude des Rittergutsbesitzers Wilke in Josefshof, das mit sämmtlichen Futtervorräthen total niederbrannte. — Die Stadtväter in Marienburg sind eine große Sorge los. Während in der letzten Stadtverordnetensitzung noch zahlreiche Bedenken laut wurden, ob der Fiskus auch wirklich auf dem Fleischerfelde, also auf städtischem Grund und Boden, die Kasernenbauten für das Militär errichten würde, ist nunmehr vom Kriegsministerium der endgiltige Bescheid eingetroffen, daß auf dem Fleischerfelde gebaut wird. — Wegen Ueberlastung des Katasteramtes Flatow soll zum 1. April 1901 ein zweites in Zempelburg errichtet werden. — Bei einer auf dem Rittergute Sypniewo bei Flatow abgehaltenen Treibjagd auf wilde Kaninchen wurden 189 Stück erlegt. — Die Spielerei mit Schußwaffen hat schon wieder in Elbing ein Menschenleben gefordert. Der Sohn der Wittwe Flamm auf dem Klosterhofe, der Laufbursche bei einem Kaufmann in Elbing war, schoß sich bei der unvorsichtigen Handhabung eines Revolvers eine Kugel durch die linke Hand. Da der junge Mensch die Wunde vernachlässigte, starb er an Blutvergiftung. — Oratoriensänger Beetz aus Berlin bereist jetzt kleinere Städte Ost- und Westpreußens zur Veranstaltung von Kirchenkonzerten. — Die Frau des Gemeindevorstehers Schlesinger in Bielawy bei Wronka half ihrem Manne den Dreschkasten in die Scheune tragen. Dabei zog sie sich so erhebliche innere Verletzungen zu, daß sie an den Folgen derselben starb.

Verband katholischer Lehrer Westpreußens.

Neunte Provinzialversammlung.

Danzig, 3. Oktober.

Nach Schluß der gestrigen ersten Vertreter-Versammlung im St. Josefshause fand ebendortselbst abends um 9 Uhr ein Begrüßungs-Kommers statt, dem auch viele Geistliche aus der Provinz beiwohnten. Herr Lehrer Lewandowski hielt hierbei eine Begrüßungsansprache, die er mit den Worten schloß: „Seien wir einig und bleiben wir einig." Alsdann begann die Fidelitas, die durch Rundgesänge rc. gewürzt wurde.

Heute Morgen wurde zu Ehren der Provinzial-Versammlung in der St. Nikolai-Kirche durch Herrn Generalvikar Dr. Lüdtke ein Pontifikalamt abgehalten. Bei demselben kam von einem zu

diesem Tage eigens gebildeten, aus etwa 70 Sängern bestehenden gemischten Chor die große Messe „Missa s. Mathildis" von Josef Löbmann, die sich bis zum achtstimmigen Satze erweitert, unter der Leitung des Herrn Lehrers Dorn zur Aufführung. Die Orgelbegleitung hatte Herr Lehrer Weber übernommen.

Heute von 11 Uhr vormittags ab fand im großen Saale des Schützenhauses die Hauptversammlung statt. Zu derselben waren als Ehrengäste erschienen: Provinzial-Schulrath Dr. Kretzschmer, Bürgermeister Trampe und Schulrath Dr. Damus als Vertreter der Stadt, Regierungs- und Schulrath Solinger als Vertreter des Regierungspräsidenten von Danzig und eine große Anzahl Geistlicher. Nach einer in Versen gefaßten Begrüßungsansprache des Herrn Vikar Gehrt-Danzig hieß der Vorsitzende des Ortsvereins Danzig, Herr Maslonkowski, die Erschienenen willkommen und dankte den Kollegen für ihr zahlreiches Erscheinen. Redner ging des näheren auf die Entwickelung und die Zwecke und Ziele des Verbandes ein. Herr Generalvikar Dr. Lüdtke-Pelplin hielt darauf eine längere Ansprache, in der er den Gruß des Bischofs Dr. Rosentreter der Versammlung darbrachte. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Provinzialverband katholischer Lehrer. Herr Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer begrüßte die Versammlung namens der Staatsregierung. Der Vorsitzende verlas darauf die eingegangenen Dankschreiben und eröffnete die Versammlung. Den Vorsitz übernahm der 2. Provinzialvorsitzende Herr Golembiewski mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und den Papst.

Herr Lehrer Hintz-Pr.-Stargard hielt sodann den ersten Vortrag über „Schule und Frauenfrage". Redner ging auf die Ursachen und den Stand der Frauenfrage ein. Die Schule habe die Pflicht, ihrerseits einen großen Theil zur Lösung der Frauenfrage beizutragen. Bezüglich der praktischen Lösung dieser Frage sei die hauswirthschaftliche Unterweisung der Mädchen zu fördern. Zweckmäßig sei es, den Unterricht in der Haushaltskunde in obligatorische Haushaltungs-Fortbildungsschulen zu verlegen. Die Vermehrung des Lehrstoffes für die Mädchen-Volksschule könne nicht als erstrebenswerth bezeichnet werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 5. Oktober 1799, vor 101 Jahren, wurde zu Gräfenberg in Oesterreichisch-Schlesien der Begründer der neueren Kaltwasserkur, Vincenz Prießnitz, geboren. Als Landwirth hatte er häufig Gelegenheit, die Heilkraft des kalten Wassers zu erproben, erlangte durch mehrere glückliche Erfolge bei seinen Nachbarn einen bedeutenden Ruf und bildete sich nach und nach ein Art System, nach dem er die Rathsuchenden behandelte. Nach ihm sind die „Prießnitz'schen Umschläge" benannt. Er starb am 28. November 1851.

Thorn, 4. Oktober 1900.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat die Wahl des Gutsbesitzers Kühne in Birkenau zum Gemeindevorsteher und der Eigenthümer Friedrich Jahnke und Johann Szirawski daselbst zu Schöffen für die Gemeinde Birkenau bestätigt.

— (Fernsprechverkehr.) In Amsee (Regierungsbezirk Bromberg) ist eine Stadt-Fernsprecheinrichtung in Betrieb genommen worden. Die Theilnehmer an derselben sind u. a. zum Sprechverkehr mit Danzig, Schlochau, Neufahrwasser, Thorn und Zoppot zugelassen.

— (Königlich preußische 203. Klassen-Lotterie.) Die Ausgabe der Lose zur 4. Klasse hat begonnen. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse muß unter Vorlegung der Lose 3. Klasse bis zum 16. Oktober d. Js. abends 6 Uhr erfolgen.

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck-Danzig. Auf ein Verfahren zum Konservieren von Oelbildern ist von Eugen Voß-Königsberg i. Pr. ein Patent angemeldet; auf eine Meßvorrichtung für gelegte oder gewickelte Stoffstücke sind für L. Rabow-Karthaus, auf eine Einrichtung zum Herbeiführen einer Schreibgelegenheit für Selbstverkäufer von Postkarten, Briefbogen oder dergl. für H. Schlaefer-Königsberg und auf ein Verfahren zur Erzielung eines gleichen Spannungsabfalles bei Mehrphasensystemen trotz ungleicher Belastung der einzelnen Phasen für J. Jonas-Bromberg Patente ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Häufelmaschine für Hackfrüchte, Getreide und dergl. mit vor dem Scharenbrett angeordnetem, in der Höhenlage durch Hebelgestänge verstellbarem Rade als Tiefenregulator für Johann Wiebe-Fürstenwerder (Kreis Elbing); durch Schraubstollen und Halter zu befestigende Strohsohlen für Hufeisen für Heinrich Schlake-Königsberg.

— (Der Singverein) hält heute Abend die Jahres-Hauptversammlung ab.

— (Die Naturalverpflegungsstation) in Thorn, Kirchhofsstraße, ist vom 1. Oktober ab in die Verwaltung des Stadtkreises Thorn übergegangen.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird vom königl. Amtsgericht Thorn die 25 Jahre alte, unverehelichte Anna Zolkau, früher in Thorn, gegen welche die durch Urtheile des königl. Schöffenbezw. Amtsgerichts zu Thorn vom 6. März 1900 bezw. 15. August 1900 erkannten Haftstrafen von zwei Tagen und zwei Tagen vollstreckt werden sollen.

)(Aus dem Kreise Thorn, 3. Oktober. (Jagdverpachtung.) Die Jagd der Gemeindefeldmark Steinau ist auf drei Jahre für den Jahresbetrag von 165 Mark an Herrn Amtsrath Donner zu Dom. Steinau verpachtet.

Von der russischen Grenze, 3. Oktober. (Preiserhöhungen der Lodzer Färbereien.) Aus Lodz schreibt man: Der mit dem 18. September (1. Oktober) seitens der Kohlenhändler angekündigte Preisaufschlag von 30 Proz. für jede Gattung Steinkohle hat zur Folge gehabt, daß ca. 50 Besitzer der bedeutendsten Färbereien und Appreturen des Lodzer Industriebezirks den gemeinsamen Beschluß gefaßt haben, von dem genannten Datum ab die Preise für Färben, Bearbeiten von Gespinnsten und Herstellung von fertigen Waaren ebenfalls um 30 Proz. zu erhöhen.

Mannigfaltiges.

(Besuch an Bord des „Iltis". Der „Ostas. Lloyd" berichtet aus Shanghai vom 24. August: Das Kanonenboot „Iltis", das seit einigen Tagen hier vor Anker liegt, ist ein unwiderstehlicher Magnet für die gesammte deutsche Kolonie von Shanghai geworden. Jeder will die Wunden sehen, die das brave deutsche Kriegsschiff in der Vertheidigung der Interessen der gesitteten Welt durch die Kanonen der Takuforts erlitt, und jeder will die tapferen Offiziere und die unerschrockene Mannschaft kennen lernen. Einige freilich fehlen von ihnen, vor allem der heldenhafte Kommandant, Kapitän Lans, und Oberleutnant Hellmann. Kapitänleutnant Kühne, einer der unerschrockenen Vertheidiger von Tientsin, kommandirt heute den „Iltis", auf dem noch derselbe frisch, frei, fröhliche Geist herrscht, den die Deutschen in Ostasien nie zu rühmen versäumen, wann immer vom „Iltis", sei es vom alten, sei es vom neuen, die Rede gewesen ist. Mit Stolz führt man den Besucher über das blank geputzte, aber viel geflickte Deck des braven Bootes und erträgt auch die wissensdurstigen Fragen mit Nachsicht. Offiziere und Mannschaften zeigen immer und immer wieder die Stelle, wo Kapitän Lans verwundet wurde, wo Leutnant Hellmann fiel, wo ein eisernes Ungeheuer dem Büchsenmacher den Körper in zwei Theile riß und eine andere Granate durch die Apotheke in das Lazareth eindrang, wo Stabsarzt Schoder bluttriefend seines Amtes waltete. Dieser läßt sich genau erklären, wie ein feindliches Schrapnell den vorderen Schornstein fast zum Siebe gemacht, ein anderer Besucher wieder möchte gerne wissen, warum die beiden Schüsse, die durch's Kartenhaus gingen, nicht die dort aufbewahrte Munition in die Luft sprengten. Auf dem Achterdeck steht auch, roth angestrichen und seiner vernichtenden Füllung beraubt, ein Geschoß, ein anständiger Zuckerhut von 21 Centimeter Kaliber. Das Ding ist wohl 50 Centimeter hoch und hat, trotzdem es entleert ist, noch immer ein sehr respektables Gewicht. Wo so ein Geschoß krepirt, da hört das Leben auf. Erst wenn man dieses Geschoß gesehen hat, kann man begreifen, wie einzelne Treffer eine so fürchterliche Zerstörung hatten anrichten können. Jedes Geschoß, das hier getroffen hatte — und es waren ihrer mehr denn fünfzehn —, war von der Schwere jener rothen eisernen Hülse. Ein Glück, daß sie über's Deck hinwegfegten, indem, wie uns erklärt wird, die Chinesen sich zur Beschießung bei Hochflut eingerichtet hatten aber bei Ebbezeit (nachts um 1 Uhr) begannen und deshalb zu hoch schossen. Ein glücklich gezielter Schuß mit solchen Granaten, wie die 21 Centimeter-Geschosse, hätte dem kleinen „Iltis" den Garaus gemacht. Von der Zerstörung, die das feindliche Feuer auf dem „Iltis" anrichtete, ist noch immer genug zu sehen. Aber selbst die üppigste Phantasie vermag sich das Bild von Rauch und Blut und Trümmern und Leichen nicht zu malen, wie es das Deck des „Iltis" bot an jenem Sonntagmorgen nach dem Bombardement von Taku.

(Zur Einstellung bei der Garde) hatte sich ein Bauernsohn aus der Lüneburger Haide gemeldet. Nach einigen Tagen erhält er Antwort. „Vadder, kannst Du mi, wenn ick na'r Garde kame, woll noch hundert Daler mehr mitgeven, denn dat Gewehr mut ick mi sülbst köpen." „Wies den Breef mal her, Junge," sagte der Vater, setzte seine Brille auf, las auch und sagte dann: „Ja, et is richtig, da steit et, dat mag aber bi de Garde woll nich aners gahn." — Die Behörde hatte in dem Briefe zum Schlusse geschrieben: „Gewähr für Einstellung kann nicht geleistet werden."

(Ein mit Ausflüglern besetzter Motorwagen) explodirte Sonntag Abend bei St. Goarshausen. Die Insassen, 5 an der Zahl, wurden tödtlich verletzt.

(Durch Einathmung von Kohlengas) erstickte Freitag Nacht die Kaufmannsfamilie Eberhardt in Rinteln (Oberhessen), bestehend aus 3 Personen. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Mittwoch den 3. Oktober 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 772—799 Gr. 150 bis 156 Mk., inländ. bunt 761—788 Gr. 146—150 Mk., inländ. roth 756—793 Gr. 147 149 Mk., transito hochbunt und weiß 783 Gr. 121 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 726 bis 766 Gr. 123—125 Mk., transito grobkörnig 768—774 Gr. 90 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 698—715 Gr. 136—142 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,40 Mk., Roggen- 4,60 Mk.

Hamburg, 3. Oktober. Rüböl fest, loko 63. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,95. — Wetter: bewölkt.

5. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.09 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.27 Uhr.
Mond-Aufgang 3.43 Uhr.
Mond-Unterg. 1.45 Uhr.

Bekanntmachung.

Durch Erlaß vom 27. März d. J., Nr. II 2596, hat der Herr Finanzminister die Zahl der Mitglieder der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV für den neugebildeten Stadtkreis Thorn

auf 7 für Klasse III und auf 9 für Klasse IV

festgesetzt.

Behufs Vornahme der Wahl derselben, sowie einer gleichen Anzahl von Stellvertretern für den Rest der Wahlperiode 1899/1900/1901 habe ich einen Termin

auf Mittwoch den 10. Oktober d. Js.

im Stadtverordneten-Sitzungssaale anberaumt, und zwar

für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse III um 10 Uhr vormittags,
und für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse IV um 11 Uhr vormittags.

Wahlberechtigt sind sämmtliche zur Zeit der Wahl zur **Gewerbesteuer** veranlagten Gewerbetreibenden des Stadtkreises Thorn in ihrer Klasse.

Nach § 47 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind **wählbar** nur solche **männlichen** Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das **fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet** haben und sich im Besitze der **bürgerlichen Ehrenrechte** befinden.

Von **mehreren** Inhabern **eines** Geschäfts ist nur **einer** wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugniß zugelassen. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugniß durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus. — Wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eines. — **Minderjährige** und **Frauen** können die Wahlbefugniß durch **Bevollmächtigte** ausüben, **wählbar** sind letztere **nicht.**

Indem ich die Mitglieder der vorgenannten Steuerklassen zur recht regen Wahlbetheiligung einlade, mache ich dieselben darauf aufmerksam, daß, **im Falle die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für den Steuerausschuß seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird, oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern, die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf mich übergehen.**

Thorn den 25. September 1900.

Der Vorsitzende
der Steuerausschüsse für die Gewerbesteuerklassen III u. IV für den Stadtkreis Thorn.
Dr. Kersten.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.